Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

75 (16.3.1929) Wandern und Reisen

Visual Library

WANDERN UND REISEN

Samstag, den 16. März 1929 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt. — Nr. 75

Die Bergstraße.

Die Landschaft des ersten Frühlings.

Von

Alfons Paquet.

Die Bergstraße — das ist für uns nicht nur die uralte Römerstraße, die am Saum des Odenwaldes entlangzog, sozusagen ein Doppelgleis der bedeutenderen Römerstraße, auf der anderen Rheinseite drüben. Es ist die erste Landschaft südlich der Mainlinie, die schon ganz den Eindruck von Süddeutschland erweckt. Der Odenwald mit seinen sanften, meergleich wogenden Höhen hat etwas Geheimnisvolles. Der leichtgesprenkelte violettbraune Boden der Buchenwälder deckt alte Fährten, Mauerreste verschollener Burgen. Da sind immer wieder auf den Höhen die Felsenmeere, die erstarrter Lava gleichen. In schmalen, vom Gedräng der Baumwipfel verfinsterten Tälern stehen zerbröckelte Kruzifixe, zum Schweigen gekommene Mühlen. Doch die Bergstraße ist die breite, sonnige Landschaft, vor der das grau-grüne Meer des Odenwaldes Halt macht wie mit einem einzigen Saum. In der Höhe reiht sich Kuppe an Kuppe, jede breit und behaglich gelagert, keine ohne einen Turm, ein Gemäuer, das Aussicht bietet. Wälder kommen von diesen Höhen, sie fließen ins Tal hinab, sie zeigen über Weinbergen und hellen Wiesen ihre durchsichtigen Ränder.

Nirgends schließen sich die geraden Pfeiler der Buchenstämme, die Spitzbogen der Wipfel feierlicher zusammen als an jener Stelle, nicht weit von Auerbach, die Notgottes heißt. Im Waldboden freigelegt sind die Grundmauern einer längst verschwundenen Kirche. Noch wird dort jedes Jahr ein Gottesdienst abgehalten. Wie eremitenhaft einsam ist doch vieles in der Nähe dieser freundlichen kleinen Städte, der vielen Dörfer, die zwischen Darmstadt und Heidelberg zu finden sind, an der Bahn und an der Autostraße und abseits auf Hügeln und in Seitentälern. Sie sind wie eine lockere Kette von hellen Häusergruppen, zuweilen sind schon Gebäude aus dem roten Neckarsandstein hineingemischt, diese stehen besonders gut in den Pfirsichblüten und Apfelblüten des Frühlings, im roten Schwarzdorn des Sommers und im kupferigen Herbstlaub. Doch gibt es auch alte Fachwerkhäuser, grobes Bauerntum neben den Sommerwohnungen, die sich die Stadtleute von Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg und Mannheim an die Bergstraße gebaut haben.

In diesem Landstrich verdient der Frühling seinen schönen Namen wirklich. Er ist zeitiger da als sonst in Deutschland, es ist, als nähme er von hier seinen Ausgang. An der Bergstraße beginnt das Blühen, dieses duftige, lockere Schäumen der Natur, das sich in weißen und rosa Blütenströmen zögernd fortsetzt und am mittleren Rhein noch den Mai vollkommen ausfüllt. An der Bergstraße mischen sich unmittelbar vor den Wäldern die Obstgärten, die Blumengärten, die Beerengärten, die Treibhäuser. Durch die Felder ziehen hohe schattige Alleen. Ueber Gartenmauern hängen die Ranken. Ueberall ein reiches pflanzliches Leben, aus dem zuerst das Blühen der fremden Gäste, der Mandeln und Pfirsiche, hervorbricht. Der Berghang ist breit und sanft wie ein Kanapee. Alles ist der Sonne offen, alles atmet Wärme.

Von der sauberen Residenzstadt Darmstadt mit dem barocken Schloß in der Mitte, den langen geraden Straßenzügen, den krummen landstadtmäßigen Gassen des älteren Stadtteils und den Villenvierteln, die ein einziger Park von Gärten und Baumgruppen sind, führt eine Allee von alten kunstvoll verkrüppelten Kiefern zum Großen Woog, der in der Richtung zum Rhein liegt. Und wie fast alle Städtchen und Dörfer der Bergstraße ihren östlichen Ausgang gleich in die Wälder öffnen, so umschlingen stille, geebnete Waldpfade die Stadt nach den Höhen zu, fast ins Unendliche. Versteckt in den Tälern, doch zuweilen auch mit spitzen Kirchtürmen auf den Höhen sichtbar, liegen die Dörfer dort. Am Schloß und Dorfnest des einstigen Fürstentums Erbach vorüber geht die Autostraße; nicht weit vom Denkmal eines Fürsten vor dem Schloß liegt in den Wäldern jener Lindenborn, wo Siegfried trank und von dem grimmen Hagen durchbohrt wurde.

Das alte Eberstadt mit seiner kleinen Festungskirche, Pfungstadt mit seinem mächtigen Rathaus und den Altertümern seines Zentgerichts, Bickenbach mit dem Alsbacher Schloß in der Nähe, Zwingenberg mit seinen Wehrmauern um die hochgelegene Kirche und den von der Stadtmauer fast zerdrückten Giebelhäusern, alle verraten noch ein wenig von ihrer bewegten Geschichte. Die große Heerstraße brachte Verdienst und Wohlstand, aber auch Ueberfälle, Gefahren. Ueber Zwingenberg ragt der Melibokus, der höchste Berg dieses Höhenzuges. Von der Spitze des schönen Berges reicht der Blick an klaren Tagen weit bis zum Neroberg über Wiesbaden, er trifft die Höhen der Haardt und fern die Vogesen. Und auf seinen Wegen von Tal zu Tal kommt der Wanderer dann zum Auerbacher Schloß, der größten Ruine unter den vielen Burgen der Bergstraße. Schön ist dort der Blick von der Zinne, die Berge liegen offen wie die Ebene. Nicht weit ist das gepflegte, städtisch saubere Bensheim mit seinen angenehmen Gasthäusern, schattigen Gartenwirtschaften, wohlbehüteten Landhäusern, die in Gärten fast verschwinden. Hier führt die Allee eine Wegstunde weit durch die Felder, schnurgerade und nicht fern dem Anstieg zu den Bergen. Sie mündet in das dörflichere Heppenheim, dessen regelmäßig gekreuzte Gassen einen guten Ruhepunkt zu entdecken geben, den reichgegliederten Fachwerkbau des Rathauses. Nun ist schon der Uebergang ins Badische nicht mehr weit. Es ist, als wolle hier einmal das hessische Gebiet das Flachland meiden. Der Neckar hat jene Ebene geschaffen, die schon zum Mannheimer Bezirk gehört, und der Neckar ist nun einmal der Fluß unter der gelbroten Fahne. Auch die Stadt Weinheim, die sonst noch ganz odenwäldisch ist, gehört schon in den badischen Bezirk. Sie wird schon mehr von Heidelberg und Mannheim her besucht als von Darmstadt. Auch sie hat natürlich ihre romantische Höhe, die Burg Windeck, aber sie hat auch ihren eigenen gewerblichen Eifer und sogar, wie Heidelberg, eine Heilquelle. Das Hessische reicht nur quer über den Odenwald mit schmaler Zunge zum Neckar hinüber, es erreicht ihn bei Hirschhorn, es setzt sich sogar bis nah ans Württembergische fort mit seiner berühmten Exklave, der wundersamen Reichsstadt Wimpfen.

Ein Frühlingstag in Heidelberg, grün wie Laub, wie frische Baumblätter! Alle Straßen dieser wohligen Stadt scheinen den Fluß zu begleiten oder zu ihm hinzuführen, man glaubt nicht, wieviel Sang und Klang an einem hellen Sonntagmorgen hier emporsteigt, ein einziges hymnisches Toben! Vereine marschieren und begegnen sich mit Musik in den schmalen Straßen, aus den Fenstern hängen die Fahnen der Korporationen, in der Kirche an der Hauptstraße brummt die Orgel. Der Neckar glänzt in der Sonne, die kleinen weißen Dampfer fahren, die Ruderboote treiben, auf der alten Brücke gehen Leute zum Wald hinüber, viele spazieren schon auf den Waldwegen der Höhe. Die rötlichen Villen leuchten von den Abhängen. Ein wenig weiter von der Stadt, und alles wird naturhaft. Durch den hellen Laubwald ziehen sich die dunkleren Linien der Tannen den Berg hinunter, und die Sandsteinbrüche sind rot wie das hinter einer Biegung verschwundene Schloß.

Die Wachenburg bei Weinheim an der Bergstraße

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Malsch Tirolerbrunnen—Mahlberg—Malsch
(4½—5 Std.)

Bahnfahrt nach Malsch (Sonntagskarte 3. Kl. 70 Pfg.), Karlsruhe ab 4.57 (Malsch an 5.21), 6.38 (7.01), 8.18 (8.44). Vom Bahnhof Malsch durch den Ort nach Walprechtsweier, im Tal des Walpertsbachs aufwärts über die Gaisstatt- und Kreuzweghütte zum Tirolerbrunnen (Schutzhütte. Aussicht). Von hier über den Hildebrandt-Brunnen zum Mahlberg (613 Meter; Aussicht). Abstieg über Freiolsheim (497 Meter) nach Malsch. Rückfahrt nach Karlsruhe 17.32 (Karlsruhe an 17.55), 19.07 (19.29), 20.00, 20.22), 21.39 (22.02).

Die Neue Pforzheimer Hütte der Alpenvereins-Sektion Pforzheim im Sellrainer Gleierschtal wird ab 18. März d. Js. wieder bewirtschaftet sein. Das vorzügliche Skigebiet der Hütte läßt über Ostern einen lebhaften Besuch von Skiläufern und von Winter-Hochtouristen erwarten. Die Hütte wird auch nach Ostern solange geöffnet bleiben, als es die Schneeverhältnisse und der Besuch ermöglichen. — Die Bewirtschaftung liegt wieder in den bewährten Händen des Ehepaars Michael Gschwandtner aus Völs bei Innsbruck. Bei zeitiger vorheriger Ankündigung wird der Pächter für Gepäckbeförderung von Gries im Sellraintal nach der Hütte sorgen.

Hapag-Nordlandfahrten.

Die Hamburg-Amerika-Linie wird auch in diesem Jahre wieder ein großes Programm ausgewählter Nordlandfahrten zur Durchführung bringen. Bereits Mitte Juni beginnt die erste „Nordkapfahrt" des Dampfers „Oceana", der bekanntlich das einzige Schiff der deutschen Handelsflotte ist, das ausschließlich zu Vergnügungsreisen verwendet wird. Anfang und Ende Juli folgen zwei „Skandinavien- und Ostseereisen" des nämlichen Schiffes. Ebenfalls im Juli tritt der Luxusdampfer „Resolute" seine „Fjord- und Polarfahrt" und das Passagier-Motorschiff „Orinoco" seine „Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt" an. Diese drei Schiffe sind mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet und bieten daher ihren Passagieren den vollen und ungeteilten Genuß wirklicher Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.

Einen gewaltigen Fortschritt

im Automobilbau brachte MERCEDES-BENZ mit seinen neuen Modellen 1929.
Durch umfassendste Vervollkommnung des Maschinenparks und der Einrichtungen, durch rationellste Fabrikationsmethoden auf Grund der letzten technischen Erfahrungen ist es gelungen, bei den mittelstarken Wagen, also der am meisten gekauften Klasse, eine

außergewöhnliche Verbilligung

zu erzielen. Diese Verbilligung kommt restlos unseren Kunden zugute.

Sie erhalten
den eleganten Zweisitzer Typ Stuttgart 200 ..... zu RM. 6700.–
den eleganten Innenlenker Typ Stuttgart 200 ..... zu RM. 6880.–
den bildschönen Innenlenker des fabelhaften Typ Stuttgart 260 zu RM. 7880.–

Vergleichen Sie Konstruktion, Ausführung, Leistung und Preis dieser Wagen mit anderen Fabrikaten, beachten Sie den gewaltigen Fortschritt, den unsere neuen Modelle in Leistung und Preis darstellen und beurteilen Sie selbst, was Mercedes-Benz auch Ihnen damit bietet! Wir stehen jederzeit gerne zu Ihrer Verfügung!

Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST
Sofienstraße 74, 76, 78 — KARLSRUHE i. B. — Telephon 540—541
Ausstellungsräume Kaiserallee 5

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim.

Wieder 8 Prozent Dividende.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt. Der Rohgewinn der Bank beträgt 10 142 981 (10 126 758) Rm. und zwar erbrachten Wechsel und Zinsen 5 740 188 (5 080 941) Rm., Provisionen 3 325 621 3 453 928) Rm., Effekten und Konsortialbeteiligungen 500 906 (1 010 981) Rm. Nach Abzug von 6 862 510 (6 891 575) Rm. für Spesen und 1 121 874 (1 108 918) Rm. für Steuern und Abgaben bleibt einschl. 576 264 Rm. Vortrag aus dem Vorjahr ein verfügbarer Reingewinn von 2 158 596 (2 126 264) Rm., von dem 8 Prozent (wie im Vorjahr) als Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden, während unverändert 250 000 Rm. dem Beamtenfonds zugewiesen, 80 000 (100 000) Rm. auf Bankgebäude abgeschrieben und der verbleibende Gewinn von 628 596 (576 264) Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Aus der Bilanz ist als bemerkenswert zu erwähnen, daß die Kreditoren von 173 286 522 auf 216 939 451 Rm. zugenommen, während die Debitoren und die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen sich von 112 540 626 auf 124 935 989 Rm. erhöht haben. Die flüssigen Mittel ersten Ranges, wie Kasse, Guthaben bei Banken, Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sind auf 97 576 289 Rm. gegen 75 248 037 Rm. i. V. angewachsen; sie decken 43,2 Prozent (i. V. 41 Prozent) der Verpflichtungen; rechnet man hierzu die flüssigen Mittel zweiten Ranges, so erhöht sich die Liquidität auf 66,2 Prozent (i. V. 53,8 Prozent). Die Bilanzsumme hat sich von 205 930 245 auf 248 100 289 Rm. erhöht. (G.V. 26. März.)

*

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach. — Nur 6 Prozent Dividende. Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach hat in seiner am Freitag stattgefundenen Sitzung beschlossen, der auf den 7. Mai einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 11 Prozent) für das Geschäftsjahr 1928 in Vorschlag zu bringen.

Heidelberger Holzindustrie A.-G. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Heidelberger Holzindustrie A.-G. in Heidelberg ergibt nach Abschreibungen in Höhe von 47 500 Rm. für 1928 einen Reingewinn von 22 200 Rm. Die Unkosten beliefen sich auf 569 000 Rm. Die Materialvorräte einschließlich der Fertig- und Halbfabrikate werden mit 260 000 Rm. angegeben, während die Immobilien und Einrichtungen mit 882 000 Rm. zu Buche stehen. Das Aktienkapital beträgt 200 000 Rm. An Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Oberbürgermeister Dr. Walz wurde Oberbürgermeister Dr. Reinhaus in den Aufsichtsrat gewählt.

Mannheimer Gewerbebank. Für das Jahr 1928 ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung der Mannheimer Gewerbebank, die, wie durch den Prozeß Röttinger bekannt geworden ist, ein recht schweres Jahr hinter sich hat, einen Gewinn von 2200 Rm. Dagegen weist die Bilanz für 1928 eine Unterbilanz von 680 759 Rm. auf. Die Spareinlagen werden mit 1 028 000 Rm. angegeben, die Geschäftsguthaben mit 806 000 Rm., während die Guthaben in laufender Rechnung etwa zwei Millionen Reichsmark betragen. Die Verbindlichkeiten bei Banken werden mit 1,8 Mill. Rm. angegeben.

Berliner Börse.

Berlin, 15. März. (Funkspruch.) Vorbörslich hatte sich wieder einiges Auslandsinteresse geltend gemacht, so daß die meist nominellen Kurse eine beachtliche Steigerung aufwiesen. Bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs enttäuschten jedoch die Anfangsnotizen, die zwar immer noch über den gestrigen Schlußnotierungen lagen, aber 1—2 Prozent unter den Vorbörsenkursen. Die Spekulation, die sich gestern anscheinend stärker eingedeckt hatte, schritt heute auf fast allen Märkten zu Gewinnsicherungen. Obwohl die Neuyorker Haussebewegung und die feste Tendenz der übrigen internationalen Börsenplätze zusammen mit der unveränderten Diskontrate in London weiter beruhigen, fühlte sich die Spekulation infolge des heute wieder stärker zutage tretenden Geldbedarfs zur Vorsicht veranlaßt. Man verwies außerdem auf die bevorstehenden Lohnkämpfe im Bergbau und verhielt sich auch angesichts der begonnenen Steuerdebatte im Reichstag zurückhaltend. Es verlautet außerdem, daß die momentane Entspannung am Neuyorker Geldmarkt nur vorübergehender Natur sei, da in der nächsten Zeit die Ausgabe der Schatzamtswechsel zu erwarten sei. Lediglich die Kupferwerte konnten ihre Aufwärtsbewegung infolge einer neuerlichen Kupferpreiserhöhung weiter fortsetzen, ebenso Chade im Zusammenhang mit der Festigkeit der spanischen Valuta. Die Provinz zeigte im Gegensatz zum Ausland etwas größere Teilnahme, während die Beteiligung der Bankenkundschaft nach wie vor minimal bleibt.

Am Geldmarkt hat die Nachfrage nach Tagesgeld eine neuerliche Steigerung erfahren. Der Satz zog auf 6,75—8,75 Prozent an. Monatsgeld bleibt gleichfalls gefragt, jedoch zum unveränderten Satz von 7,5—8,5 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag die Peseta fest, dagegen das Pfund leicht schwächer. Man hörte London—Madrid 31.85, Pfunde—Kabel 4.8520 und Pfunde—Mark 20.45⅜ sowie Kabel—Mark 4.2152.

Im Verlaufe drückte der Ordermangel und die Geschäftsstille weiter auf die Kurse.

Der Privatdiskont blieb mit 6⅜ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot hatte heute an Umfang wieder erheblich zugenommen.

Die Börse schloß schwach. Nachbörslich waren die Kurse teilweise auf Deckungen unwesentlich befestigt.

Frankfurter Abendbörse.

Behauptet.

Frankfurt, 15. März. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war im wesentlichen behauptet, teilweise etwas freundlicher. Zu Beginn lagen Montanwerte noch unsicher, besonders Mannesmann, die bis 113,25 nachgaben, wobei man auf einen voraussichtlichen Dividendenrückgang verwies. Im Verlauf wurde die Haltung allgemein wieder schwächer bei Kursrückgängen von durchweg 0,5 Prozent. Ausgesprochen fest lagen nur Kunstseidenwerte auf höhere holländische Kurse. Bemberg 80, Glanzstoff 63, Enka 50. Renten geschäftslos. Die Nachbörse brachte wieder etwas freundlichere Notierungen. Man nannte Siemens mit 371,5, Schuckert 217,5, Waldhof 257,5, Farbenindustrie 244,5, Mannesmann 114.

Anleihen: Altbesitz 53,90, Neubesitz 12,30, 4 Dt. Schutzgebiete 4,65, 4½ Oest. Schatz v. 1914 37,50, 5 Mexikaner abgest. 13,25, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,30, 4½ Mexikaner Irrigation abgest. 22,75, 4½ Anatolier I 19, 4½ Anatolier II 20, 3 Salonik Monastir 9,50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 139,75, Barmer Bankverein 140,5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 153, Berl. Handelsges. 220, Commerz u. Privatb. 196,25, Darmst. u. Nationalb. 275,25, Deutsche Bank 171, Disconto-Gesellsch. 162,25, Dresdner Bank 168, Metallbank 181, Reichsbank 304,5, Oesterr. Credit 34,40.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 126, Ilse Bergbau 213, Kaliw. Aschersl. 210,5, Westeregeln 214, Klöcknerwerke 105,5, Mannesmannröhren 114,25, Phönix Bergb. 93,50, Rhein. Braunk. 288,5, Rhein. Stahl 123, Ver. Königs- u. Laurahütte 65,5, Ver. Stahlwerke 92,12.

Transportwerte: Hapag 126,5, Nordd. Lloyd 124,62.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 56, A.E.G. Stamm-Akt. 166,12, Zement Heidelberg 138,5, Daimler Motor 55,5, Dt. Linoleumwerke 329, Dyckerhoff 114, Elektr. Licht u. Kraft 208,5, J.-G. Farben 244,5, Felten u. Guilleaume 140, Frankf. Maschinen 64,5, Gesfürel 228, Goldschmidt Th. 89, Holzverkohlung 98, Junghans Gebr. 72,5, Lahmeyer 164, Neckarsulm Fahrz. 24,5, Rütgerswerke 92,25, Schuckert El. Nürnb. 218,75, Siemens u. Halske 372, Südd. Zuckerf. 145,75, Thür. Lief. Gotha 111, Voigt u. Häffner 213, Wayß u. Freytag 126,75, Zellstoff Waldhof 257,87.

Karstadt übernimmt Lindemann.

Das Wirken von Generaldirektor Schöndorff.

Ein interessantes Kapitel im deutschen Wirtschaftsleben ist die Entwicklung der Warenhauskonzerne. Erst in den letzten Tagen hat sich wieder ein Zusammenschluß ergeben, der die stärkste Beachtung verdient. Die Rudolph Karstadt A.-G. in Hamburg hat sich den Lindemann-Konzern mit 17 Warenhäusern einverleibt und wird dadurch zum größten Warenhauskonzern Deutschlands. Der Umsatz des Karstadt-Konzerns wird für 1927 bereits mit rund 280 Mill. Rm. angegeben, und die Lindemann-Umsätze beziffert man auf ca. 65 Mill. Rm. Für 1928 dürften diese Ziffern aber schon überholt sein, so daß man eine Schätzung von 370 bis 380 Mill. Rm. für den Umsatz als nicht zu hoch bezeichnen darf.

Komm.-Rat Hermann Schöndorff

Paul Lindemann

Seinen Aufschwung hat der Karstadt-Konzern dem jetzigen Generaldirektor der Aktiengesellschaft Kommerzienrat Hermann Schöndorff (im Bilde) zu verdanken, mit dessen Eintritt in den Vorstand der Aufstieg in raschem Lauf begann. Kommerzienrat Schöndorff ist vor einigen Monaten 60 Jahre alt geworden, stammt aus Dortmund und begründete als Zweiundzwanzigjähriger im Jahre 1890 zusammen mit seinem Bruder in Düsseldorf die Firma Gebr. Schöndorff, die sich mit der Fabrikation hölzerner Bettstellen befaßte, bald aber die Herstellung von Inneneinrichtungen für Waren- und Kaufhäuser aufnahm und später ganze Warenhausbauten ausführte. 1910 wurde die Firma Gebrüder Schöndorff Aktiengesellschaft und baute während des Krieges notgedrungen Eisenbahnwagen, behielt aber die Abteilung für Inneneinrichtungen bei und baute diese aus.

Im Jahre 1920 tritt Hermann Schöndorff in den Vorstand der Rudolph Karstadt A.-G. ein, und die Bildung eines der größten Warenhauskonzerne beginnt. Der Aufnahme verschiedener Warenhäuser (Althoff und M. J. Emden) folgte die Einrichtung eines eigenen Einkaufs- und Fabrikationskonzerns für nahezu sämtliche Warenhausbedarfartikel. Der Karstadt-Konzern hat in mehr als 100 deutschen Städten Häuser und Niederlassungen errichtet und ist mit anderen namhaften Warenhäusern teilweise in Interessengemeinschaft getreten.

Schöndorff hat schließlich als besondere Neuerung nach seiner Amerikareise im Jahre 1925 in Deutschland die sogenannten Einheitspreisläden nach dem Muster von Woolworth eingerichtet, die in der Epa vereinigt sind und Waren nur in drei Preisabstufungen verkaufen.

Das Warenhaus Karstadt als solches hat sich aus einem kleinen Einzelhandelsgeschäft in Wismar entwickelt, das 1881 von Rudolph Karstadt gegründet wurde. Das Kapital des Konzerns ist allmählich auf 80 Mill. Rm. angewachsen, weiter laufen Dollar-Anleihen im Betrag von 20 Millionen. Ob und wann die gewaltige Expansion des Konzerns zum Stillstand kommt, läßt sich heute noch nicht übersehen, doch ist bei den dauernd steigenden Umsatzziffern der Warenhäuser eher mit weiteren Angliederungsbestrebungen zu rechnen.

Aus der Verwaltung der Lindemann u. Co. A.-G. tritt Paul Lindemann (im Bilde) in den Vorstand der Karstadt A.-G. ein. —e—

Die französische Binnenschiffahrt und Deutschland.

Starker Rückgang der französischen Binnenschiffahrt. — Große Pläne auf dem Papier. — Französische Rheinschiffahrt mit deutschen Schiffen und deutschen Mannschaften.

In französischen Interessenkreisen wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß sich der Verkehr auf den französischen Binnenschiffahrtswegen seit 1913 um 5 Mill. Tonnen verringert habe und daß nur durch den Erwerb des Elsaß mit dem Rheinhafen Straßburg der Verlust bis auf ca. 750 000 Tonnen einigermaßen ausgeglichen werde. Dabei sei auf den Bahnen der Verkehr nicht etwa in gleichem Maße gesunken, sondern vielmehr um mehr als 20 Prozent gestiegen. Die Schuld an diesen Zuständen wird der mangelnden Fürsorge für die Wasserstraßen zugeschrieben, was darin seinen Ausdruck finde, daß der Jahresbetrag für Reparaturen gegenüber der Vorkriegszeit jetzt auf 50 Prozent gesunken sei. Gleich nach dem Kriege hat es nicht an verstiegenen Plänen gefehlt für allerlei Neuanlagen und Ausbauten. So dachte man an den Ausbau des Rhein-Rhone-Kanals für 1200-Tonnen-Schiffe, obwohl die Rhone selbst noch höchst mangelhaft befahrbar ist. Sollte diese Wasserstraße den französischen Schiffahrtsweg Nordsee—Mittelmeer bringen, so sollte ein zweiter Großkanal Bordeaux mit Cette verbinden und als „Zwei-Meere-Kanal" Atlantik und Mittelmeer verbinden. Man redete in der bekannten Phraseologie eitler Boulevardblätter von dem „Plateau Central-Port du Mer", d. h. man sah Zentralfrankreich mit seinen Hüttenwerken an alle Meere angeschlossen durch hochwertige Schiffahrtsstraßen. Für 500 Mill. Goldfranken wollte man den Rheinstrom von Basel—Kembs bis Straßburg als Kanal durch das Elsaß führen, ein Projekt, das unter dem klingenden Firmenschild „Grand Canal d'Alsace" von der willigen Zentralkommission für die Rheinschiffahrt genehmigt wurde.

Mit der Verwirklichung aller dieser Pläne ist es jedoch nicht eilig; man hört nicht mehr viel davon. Man hat erkannt, daß Kanäle, die heute kaum für 200-Tonnen-Schiffe durchgehends befahrbar sind, nicht so ohne weiteres in Großschiffahrtswege umgewandelt werden können. Ernsthaft zu nehmen sind indes die Pläne, die Wasserstraßen des Nordostens im Interesse der lothringischen Gruben und Hütten für Großschiffahrtszwecke auszubauen. Hier handelt es sich um den Saar-Kohlenkanal und den Rhein-Marne-Kanal, ferner um die Maaß bis zur belgischen Grenze, endlich um den Ostkanal. Weiter ist noch eine neue Wasserstraße von St. Avold nach Saargemünd geplant, die den lothringischen Kohlenbergbau an die Wasserstraße bringen soll. Im übrigen wird sich die Arbeit am französischen Wasserstraßensystem darauf erstrecken müssen, die zahlreichen Kanäle dadurch zu einem wirklichen System zusammenzufassen, daß man sie für einen wirtschaftlichen Schiffstyp einheitlich ausbaut, während heute alle möglichen Abmessungen und der technische Zustand der Schleusen durchweg unzureichend sind; die einzelnen Haltungen sind zu zahlreich (247 Schleusen auf der Strecke Basel—Nantes!). Die Fahrzeuge und deren Beförderungsmethoden sind völlig veraltet; die Profile der Wasserstraßen sind jedoch für neue Schiffsformen meistens nicht geeignet.

So hat es schließlich kaum einen statistischen Wert, zu sagen, daß Frankreich über 12 033 Kilometer Wasserstraßen verfügt, von denen 5252 Kilometer Kanäle sind. Deutschland hat annähernd 12 000 Kilometer schiffbare Flüsse und rund 2000 Kilometer Kanäle. Dabei beträgt (1926) der Verkehr hier 103 Mill. Tonnen, der Frankreichs dagegen nur rund 40 Mill. Tonnen. Eine neuzeitlichen Erfordernissen entsprechende Binnenschiffahrt betreibt Frankreich auch nur auf dem Rhein mit dem Schiffsmaterial, das Deutschland hat abliefern bezw. neubauen müssen und mit durchweg deutschen Mannschaften.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 15. März. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; März 125⅝, Mai 130 bis 130⅛, Juli 132¼— 132⅜. Mais: Tendenz stetig; März 96, Mai 99½, Juli 102½. Hafer: Tendenz willig; März 47⅞, Mai 49⅛, Juli 48¾. Roggen: Tendenz stetig; März 109½, Mai 110½, Juli 111¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Süddeutscher Kohlenmarkt.

Die Lage am süddeutschen Kohlenmarkt ist unter dem Einfluß der außerordentlich strengen Kälte in den letzten Wochen gekennzeichnet durch eine außerordentlich starke Nachfrage nach den verschiedenen Brennstoffen. Selbst die im März eingetretene mildere Witterung hat nur eine kleine Abschwächung der Nachfrage gebracht, so daß die Läger in Süddeutschland durchweg völlig geräumt sind und durch die Einstellung der Rheinschiffahrt mitverursacht, eine Stockung in der Lieferung bestellter Mengen eingetreten ist, die vielfach zu großen Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung der Industrie geführt haben. Die durch den Kleinwasserzuschlag erfolgte Preiserhöhung hat keinerlei Einfluß auszuüben vermocht. Auch die nächsten Wochen werden voraussichtlich noch keine Entspannung der Lage bringen, da die Rheinschiffahrt nur langsam wieder in Gang kommt. Der starke Bedarf hatte auch zur Folge, daß die bisher stärker vernachlässigten Sorten nennenswerte Beachtung fanden, so daß auch hier für den Kohlenhandel eine fühlbare Erleichterung zu vermerken ist. Von den hauptsächlich begehrten Sorten ist für Nuß IV bereits seit etwa einem Monat vom Kohlensyndikat keine Bestellung mehr entgegengenommen worden, da keinerlei Lieferungsmöglichkeit bestand. Auch Briketts waren in einem derartigen Umfange angefordert, daß die Lieferungsmöglichkeiten nicht ausreichten, den Bedarf nur einigermaßen zu decken. Verstärkt wurde die Kohlenkalamität insbesondere noch dadurch, daß ausländische Kohlen infolge der Rheinvereisung so gut wie gar nicht mehr nach Süddeutschland gelangen konnten und auch die Saar ihren Verpflichtungen kaum nachzukommen vermochte. Mit der Wiederaufnahme der Schiffahrt dürfte aber hier in Kürze eine Wendung zum Bessern zu verzeichnen sein.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 15. März. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Da es auch heute im Berliner Getreidegeschäft an anregenden Momenten von Seiten des Auslandes fehlt, kann auch von einer Umsatzbelebung keine Rede sein. Die Tendenz war aber, ausgehend von wieder einsetzender lebhafterer Frage der Mühlen für prompites Getreide fester. Unterstützung fand die Bewegung durch größeren Abzug nach den östlichen Grenzen und Stettin. Die Preisgewinne verteilten sich fast gleichmäßig auf Weizen und Roggen bis zur Höhe von 1 Rm. Nur Mai-Weizen und Juli-Roggen eröffneten auf dem Vortagsschlußstand. Gerste unverändert. Für Hafer behaupten sich die letzten Notierungen. Das Geschäft wird aber beschränkt.

Berlin, 15. März. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 225—228, März 240,50, Mai 243,50, Juli 253,75; ruhig. Roggen: Märk. 206—209, März 220, Mai 228,50, Juli 234; stetig. Gerste: Braugerste 215 bis 230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, März 220—219, Mai 225,50 u. Geld, Juli 234,75 u. Geld; ruhig. Mais: loko Berlin 245—248; behauptet. Weizenmehl 26,50—30,50; ruhig. Roggenmehl 27,25—29,75; ruhig. Weizenkleie 15,50—15,75; ruhig. Roggenkleie 14,50—14,85; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 Rm.

Magdeburg, 15. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.—, März 25,40, April 25,55, Mai 25,70, Juni 25,85 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 11,10 B., 11 G.; April 11,20 B., 11,10 G.; Mai 11,30 B., 11,20 G.; Juni 11,40 B., 11,30 G.; Juli 11,50 B., 11,40 G.; August 11,60 B., 11,55 G.; September 11,65 B., 11,60 G.; Oktober 11,70 B., 11,65 G.; Dezember 11,75 B., 11,70 G.; Oktober—Dezember 11,70 B., 11,65 G. Tendenz stetig.

Spinnstoffe.

Bremen, 15. März. **Baumwolle.** Schlußkurse. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 22.51 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 15. März. **Metallnotierungen für je 100 kg:** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 194.50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 79—84 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77,25—79 Rm.

Neue Kupferpreiserhöhung. Mit Wirkung vom 15. März ab hat das Internationale Kupferkartell seinen Preis auf 20,75 Cents festgesetzt.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 15. März

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali		Kali-Industrie	218
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	40
Badenia Maschin	—	Karlsr Lebensv.	320
Burbach	—	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	20	Rastatter Waggon	22
Brown Boveri	158	Rodi & Wienenbg	54
Dtsch Lastauto	13	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch Petroleum	69	Spinnerei Offenbg	130
Gasolin	52	Karlsr Maschinen	22
Itterskraftwerke	22	Zuckerwaren Speci	*G

*) G. = gesucht.

Devisen.

Berlin, den 15. März 1929

		Geld 15. 3.	Brief 15. 3.	Geld 14. 3.	Brief 14. 3.
Amsterd.	100 G.	168.63	168.97	168.53	168.97
Buen.-Air.	1 Pes.	1.770	1.774	1.771	1.775
Brüssel	100 Blg.	58.46	58.58	58.47	58.59
Oslo	100 Kr.	112.27	112.49	112.29	112.51
Kopenh.	100 Kr.	112.21	112.43	112.24	112.46
Stockh.	100 Kr.	112.45	112.69	112.46	112.68
Helsgfs	100 f. M.	10.592	10.620	10.593	10.613
Italien	100 Lira	22.04	22.08	22.07	22.115
London	1 Pfd.	20.433	20.475	20.437	20.477
Neuyork	1 Doll	4.2110	4.219	4.211	4.219
Paris	100 Frcs.	16.440	16.48	16.44	16.48
Schweiz	100 Fcs.	80.980	81.14	80.98	81.14
Spanien	100 Pes.	64.50	64.62	63.29	63.41
Japan	1 Yen	1.873	1.884	1.875	1.879
Rio de J.	1 Milr.	0.49	0.501	0.499	0.501
Wien	100 Schill.	59.14	59.26	59.14	59.27
Prag	100 Kr.	12.466	12.486	12.470	12.490
Jugosl.	100 Din.	7.391	7.405	7.393	7.405
Budp.	100000 Kr.	73.37	73.51	73.37	73.50
Bulgar.	100 Leva	3.037	3.045	3.039	3.045
Lissab.	100 Esc	18.80	18.84	18.80	18.84
Danzig	100 Gl.	81.760	81.860	81.67	81.83
Konstan.	1 t. P.	2.071	2.075	2.073	2.077
Athen	100 Drch	5.44	5.45	5.44	5.45
Canada	1 k. D.	4.175	4.183	4.175	4.183
Uruguay	1 Peso	4.276	4.284	4.276	4.284
Kairo	1 ägy. Pf.	20.96	21.00	20.95	21.00
Island	100 i. Kr.	92.31	92.49	92.31	92.31
Reval	.....	112.17	112.39	112.18	112.18
Riga	.....	80.90	81.06	80.89	80.89

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 15. März. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30½, Berlin 123.35, London 25.22½, Mailand 27.22½, Brüssel 72.18½, Holland 208.22½, Neuyork: Kabel 5.19.96, Scheck 5.19½, Canada 5.16, Argentinien 2.18½, Madrid und Barcelona 79.50, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.60, Stockholm 138.90, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.10, Budapest 90.60, Wien 73.05, Warschau 58.30, Prag 15.39, Sofia 3.75.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

In fünf Tagen um den Erdball.

Vor 400 Jahren dauerte eine Weltreise drei Jahre.

Von
Dr. Ludwig Vogeler.

Die Rekordreisen um die Welt, die in den letzten Jahren verschiedentlich unternommen wurden, will im Lauf dieses Sommers der amerikanische Flieger-Major Goebel, der Gewinner des Dole-Preises für den Flug San Franzisko—Honolulu, durch einen fünftägigen Flug um die Welt überbieten. Mit einem besonders konstruierten dreimotorigen Wasserflugzeug und mit Unterstützung von vierzehn weiteren Tankflugzeugen, die ihm auf der Strecke an bestimmten Punkten neuen Brennstoff zuleiten, will Goebel, was bisher noch keiner zu unternehmen wagte, ohne Zwischenlandung von Wichita (Kansas) starten und dort nach Vollendung seines Weltfluges wieder landen. Insgesamt sind auf dieser Luftreise 31 000 Kilometer zurückzulegen, und zwar geht die Route über den Stillen Ozean nach Japan, von dort nach Korea, China, Afghanistan und Persien, weiter über die Türkei und Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und schließlich über den Atlantischen Ozean zurück zum Ausgangspunkt Wichita in Kansas. An sieben Tankplätzen werden je zwei Flugzeuge zur Abgabe von Brennstoff warten. Einige Finanzleute haben die Kosten des Unternehmens, die einschließlich der Kosten für die Tankflugzeuge mehrere Millionen betragen, garantiert. Goebel wird mit einem Ersatzpiloten und einem weiteren Begleiter, der die Navigation überwacht, auf die lange Reise gehen, deren Erfolg nicht zuletzt davon abhängt, ob der Meldedienst der Radiostationen die unerläßliche Unterstützung bietet.

*

Wir haben in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Weltreisenden kennen gelernt. Der originellste war zweifellos der 15jährige dänische Pfadfinder Palle Huld, der bekanntlich im Auftrag einer Kopenhagener Zeitung im Frühjahr 1928, ausgerüstet mit einem Schlafsanzug und einer Zahnbürste, um die Welt fuhr, wobei als Bedingung galt, daß er lediglich Eisenbahn und Dampfer (nicht aber das Flugzeug) benutzen durfte. Nach 44 Tagen erschien er mit lachendem Gesicht wieder auf der Kopenhagener Redaktion. Das war freilich keine Rekordzeit, aber für einen Fünfzehnjährigen eine gute Leistung, besonders wenn man bedenkt, daß unterwegs für Empfänge und Besichtigungen Zeit beansprucht wurde.

Den Weltreiserekord hielt bis zum Jahre 1926 der Amerikaner J. H. Mears, der im Jahr 1913 von Neuyork aus in 35 Tagen und 21½ Stunden um die Welt fuhr. Im Mai 1926 versuchte der amerikanische Journalist Goldstrom diesen Rekord zu brechen. Durch Nebel, der den Flug von Plymouth nach London verhinderte und der ihn später zwang, nach Berlin zurückzukehren, verpaßte er auf der sibirischen Strecke alle Anschlüsse und der Angriff auf den Rekord scheiterte. Dagegen gelang es zwei Monate später den Amerikanern Linton Wells und Edward. S. Evans (die am 16. Juni 1926 um 12½ Uhr mittags mit dem Cunarddampfer „Aquitania" Neuyork verließen), einen neuen Rekord aufzustellen. Nach 28 Tagen 14 Stunden 30 Minuten trafen sie wieder in Neuyork ein. Sie hatten allerlei Abenteuer erlebt. Als sie in Cherbourg an Land gingen, hatte das Flugzeug, das sie nach Paris bringen sollte, Havarie erlitten und da kein Ersatz aufzutreiben war, fuhren sie in halsbrecherischer Fahrt im Auto dorthin, erreichten nach sieben Stunden noch rechtzeitig das Flugzeug nach Köln, wo es neue Scherereien gab, da nach dem deutsch-französischen Luftfahrtabkommen täglich nur ein einziges Flugzeug des andern Staats in Köln landen durfte. Da dies an jenem Tag bereits geschehen war, wurde das Flugzeug beschlagnahmt, doch konnte mit Hilfe eines startbereiten Junkersflugzeuges die Reise nach Magdeburg fortgesetzt werden. Auch das war nicht leicht, da sehr schlechtes Flugwetter herrschte. Die beiden Reisenden saßen während des ganzen Fluges mit angelegten Fallschirmen stets absprungbereit da, und nur dem Geschick des deutschen Piloten war es zu danken, daß alles glücklich verlief. Auch sonst gab es noch einige Zwischenfälle, die jedoch das Programm nicht zu stören vermochten und so trafen die beiden Weltreisenden am 14. Juli wohlbehalten wieder in Neuyork ein, nachdem sie die letzte Strecke (Seattle—Neuyork) in einem Riesenflugzeug zurückgelegt hatten.

Im April 1928 veranstaltete die japanische Zeitung „Djidji Schimpo" einen Wettbewerb für die schnellste Reise um die Welt, um festzustellen, wieviel Tage man bei bester Ausnützung aller Anschlüsse braucht und mit welchem Minimum an Mitteln man eine derartige Reise durchführen kann. Unter 400 Kandidaten wurden zwei gewählt. Der eine, Herr Matsui, machte die Reise in ostwestlicher Richtung, während sein Konkurrent, Herr Araki, in westöstlicher Richtung fuhr, doch durften Flugzeuge nicht benutzt werden. Aus diesem Wettrennen ging Araki als Sieger hervor. Er brauchte 33 Tage, 16 Stunden, 26 Minuten und erhielt außer seinen Reisespesen eine Prämie von 12 000 Yen.

Einen neuen Weltreiserekord stellten im Sommer 1928 der amerikanische Fliegerhauptmann Collyer und der Schriftsteller John H. Mears auf, indem sie zur Umquerung des Erdballs nur 23 Tage, 15 Stunden und 8 Minuten (insgesamt also 567 Stunden) brauchten, womit sie den zwei Jahre vorher aufgestellten Rekord um 4½ Tage verbesserten. Collyer und Mears benutzten einen Dampfer von Neuyork nach Europa (sechs Tage), überflogen Europa und Asien und landeten nach weiteren sechs Tagen in Tokio. Von dort fuhren sie mit dem Schiff nach den Vereinigten Staaten zurück. Auf ihrer Reise legten sie insgesamt 32 000 Kilometer, täglich also durchschnittlich 1350 Kilometer zurück. Von den 23 Reisetagen verbrachten sie 15 Tage auf dem Schiff und 8 Tage in der Luft.

Wenn in einigen Monaten der Amerikaner Goebel zu einem Nonstop-Flug um die Erde startet, so weckt das nicht nur die Erinnerung an frühere Rekordweltreisen, sondern lockt auch zu einem Vergleich mit dem Tempo, in dem vor über 400 Jahren der portugiesische Seefahrer Magalhaes eine Weltumsegelung durchführte. Im Jahre 1519 brach er mit fünf Schiffen, die 236 Mann Besatzung hatten, auf. Nach drei Jahren kehrte von dieser kleinen Flotte ein einziges Schiff mit zerbrochenen Masten zurück. Magalhaes selbst hatte im April 1521 auf der Philippinen-Insel Maton im Kampf mit Eingeborenen den Tod gefunden, nachdem er im Oktober 1520 am Südteil des amerikanischen Kontinents jene Meeresstraße entdeckt hatte, die noch heute seinen Namen trägt.

Das Tempo unserer Zeit wird vom Motor bestimmt. Das Auto durchrast die Erdteile und das Flugzeug trägt den Menschen über die Eisfelder des Arktis zum Pol. Seit den Tagen des Weltumseglers Magalhaes hat die Menschheit neue Kräfte erobert und Flügel gewonnen. Wir bauen Brücken über die Kontinente und benutzen den Aether als Wanderstraße, um im Spiel der Kräfte die Entfernungen zu überwinden. Die Welt ist kleiner geworden und zugleich hat sie sich erweitert, weil auch die Ferne erreichbar wurde. Die Steigerung der Schnelligkeit ist nicht nur ein technisches Phänomen, sondern sie öffnet der Phantasie der Menschen neue Tore und sie öffnet zugleich die Tore in alle Weiten der Welt.

Buntes Allerlei.

Eifrige Tänzer legen am Abend 15 Km. zurück. Ein Arzt aus Chicago hat ausgerechnet, wie lang der Weg sei, den ein tanzendes Paar an einem Abend zurücklegt. Man erfährt, daß ein langsamer Tanz einer Weglänge von 1200 Metern entspricht, während ein schneller Tanz ganze 1500 Meter ausmacht. Bei einem Charleston legt man sogar 1600 Meter an einem Abend zurück. Ein Tango dagegen ist nur „800 Meter lang". Unter allen Sportarten steht der Tanz, falls man ihn als Sport betrachten kann, an der Spitze der sportlichen Veranstaltungen, bei denen man lange Strecken zurücklegt. Eifrige Tänzer bringen es sogar fertig, an einem Abend 14 bis 15 Kilometer durchzutanzen.

Eine Bankierstochter als blinder Passagier. Der Kapitän des Dampfers „Tahiti" entdeckte nach dem Auslaufen aus dem Hafen Vancouver etwa 200 Meilen von der Küste entfernt ein junges Mädchen an Bord, das sich in San Franzisko als blinder Passagier in den Laderaum geschlichen hatte. Auf Befragen erklärte das Mädchen, es sei die Tochter eines reichen Bankiers in San Franzisko und aus Abenteuerlust an Bord gegangen. Der Kapitän schickte dem Vater eine drahtlose Meldung, zugleich mit der Anfrage, was er mit der Durchgängerin anfangen solle. In seiner drahtlosen Antwort erklärte der Bankier sehr kurz, er werde die Ueberfahrt nach Neuseeland nicht bezahlen, seine Tochter möge sich das Geld durch Arbeit auf dem Schiffe verdienen. Daraufhin wurde der blinde Passagier in der Küche beschäftigt. Bei der Ankunft in Neuseeland wird die Bankierstochter, wie der Kapitän hofft, das Schiff als gute Köchin verlassen.

Neue Fälschungen in Monte Carlo. Vor einigen Wochen wurde das Spielkasino in Monte Carlo durch die Einführung gefälschter Spielgeldmarken schwer geschädigt. Die Kasse hatte eine große Zahl der falschen 100-Francs-Marken eingelöst, ehe der Schwindel gemerkt wurde. Jetzt ist vor ein paar Tagen ein neuer Betrug ans Licht gekommen. Es stellte sich heraus, daß die Eintrittskarten zum großen Teil gefälscht waren. Es fiel der Leitung nach einiger Zeit auf, daß von den Kontrollbeamten weit mehr Karten abgeliefert wurden, als ausgegeben worden waren. Man richtete nunmehr eine strenge Ueberwachung ein und machte sehr bald die Entdeckung, daß die Beamten, die die Eingangstüren überwachten, zum Teil Eintrittskarten verkauften, die sie in eigener Druckerei herstellten. Drei Angestellte, die auf frischer Tat ertappt wurden, konnten verhaftet werden. Die Leitung des Kasinos bewahrt über den Vorfall Stillschweigen. Es gibt genug andere Skandalgeschichten in Monte Carlo, die unliebsames Aufsehen erregen.

174. Jahrgang. Nr. 75

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 16. März 1929

HELDEN

ROMAN VON ALFRED CARL

Copyright 1928 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

(18. Fortsetzung.)

„Ja, leider sind wir das," seufzte Gerhard. „Also deine Praxis macht sich? Wie groß ist denn der Prozentsatz der männlichen Patienten? Die weiblichen werden sicher in der Minderzahl sein. Na, auf mich kannst du jedenfalls auch rechnen, wenn ich mal Bedarf haben sollte."

„Na, Schwager, an dir wäre wohl nicht viel zu verdienen," meinte Cilly mit sachverständigem Blick.

„Nein," lachte Marlene, „Gott sei Dank nicht."

„Seid ihr nun bald soweit, Kinder?" rief Cilly übermütig. „Ich brenne doch darauf, euch das Werk meiner Hände zu zeigen. Ich habe sogar jeden Kochtopf in der Küche selbst eingeräumt."

Die kleine Cilly hatte wirklich an jede Kleinigkeit gedacht. Die Brüstung des Balkons war von einer verschwenderischen Fülle üppig blühender Geranien überflammt, in allen Zimmern leuchteten Blumen in satten Farben. Kristallflakons und -büchsen im Badezimmer waren bis zum Rande gefüllt, und in der Küche waren nicht nur Reis, Zucker oder Mehl zu finden, man hätte auch eingemachte Pfirsiche oder englischen Senf nicht vergeblich gesucht.

Mit strahlender Miene quittierte das Fräulein Doktor Lingen über allen überraschten Dank und alles herzliche Lob.

„So, Kinder," sagte sie zum Schluß in der Diele mit spitzbübischem Lächeln, „und nun kommt mein Einzugsgeschenk. Zu überreichen brauche ich es euch nicht — es überreicht sich selbst."

Dabei öffnete sie eine Kammertür, und heraus sprang mit federnden Sätzen ein Riesenkerl von schwarzbraunem Schäferhund, flog auf Cilly zu und richtete sich an ihr empor.

„Nein, bitte sehr, mein lieber Freund — hier sind deine neuen Herren!" lachte sie, hieß den Hund sich setzen und zeigte voller Stolz, daß sie ihm schon beigebracht hatte, die Pfote zu geben.

„Du bist doch ein gutes Mädel, Cilly," sagte Marlene gerührt.

„Wer dich einmal als Frau bekommt, kann sich gratulieren," fügte Gerhard mit Wärme hinzu.

„Na, das sage nicht, der Schein trügt. Also hört mal, Herrschaften, der Hund ist ein Jahr alt und hat bisher Rolf gehei̇ßen. Aber ihr könnt ihm ja einen anderen Namen geben."

Marlene und Gerhard einigten sich darauf, daß es bei „Rolf" bleiben sollte.

Im Speisezimmer war ein Imbiß mit allerlei Leckerbissen bereitgestellt; man stieß mit ein paar Gläsern Sekt auf Glück und Gesundheit in den neuen Räumen an.

Dann verabschiedete sich Cilly, trotzdem es Sonntag und erst gegen Abend war. Allzulange dürfte man am Einzugstag nicht lästig fallen, behauptete sie beharrlich.

Marlene begleitete sie bis an die Flurtür.

Jetzt verließ die kleine Cilly aller Uebermut. „Werde glücklich, Lene," flüsterte sie mit leicht verschleierten Augen. „Wir werden uns wohl jetzt nicht mehr so oft sehen . . ."

„Aber warum denn nicht, Cillychen?" unterbrach sie Marlene erstaunt.

„Ihr werdet euch jetzt sicher nicht viel aus Störenfrieden machen."

„Aber Mädel, mit dir ist das doch etwas anderes! Nein, nein, wenn du dich hier rar machen willst, werde ich dich in unserer alten Wohnung überfallen. Das gibt es nicht, hörst du?"

„Na, wollen mal sehen, Lene — aber das sagt einem doch die Vernunft . . ."

„Ach, Unsinn, Fräulein Doktor — daß wir weiter zusammenhalten, hat mit Vernunft gar nichts zu tun! Verstanden?"

„Du meinst es gut, Lenekind," erwiderte die andere ernst. „Aber du sollst sehen, es kommt ganz von selber so. Wenigstens weiß ich dich glücklich. Ich gönne dir deinen Mann von Herzen" — Gerhard selbst hätte die kleine Cilly um alles in der Welt nicht verraten, daß auch sie ihn bewunderte —, „so ein dummes Frauenzimmer bin ich nicht, daß ich jetzt auf dich neidisch wäre, ich fühle mich ganz wohl in meiner Haut — höchstens würde ich dich ihm nicht gönnen."

„Nanu, wieso denn das?" forschte Marlene verdutzt. „Er paßt doch gut zu mir, nicht nur äußerlich, nicht wahr? Ich bin jetzt bekannt geworden — er ist berühmt. Eine sogenannte „schlechte Partie" habe ich doch wirklich nicht gemacht."

„Schaf!" sagte die kleine Cilly energisch. „Ich gönne dich ihm so wenig wie einem anderen, weil du meine Lene warst. So, jetzt will ich mich aber wirklich trollen."

„Halt, Fräulein Doktor!" rief Marlene. „Wir haben ja beide noch etwas vergessen, Gerhard und ich. Also bitte morgen abend acht Uhr antanzen — wir veranstalten eine offizielle Einweihungsfeier."

Cilly kraufte ihre Stupsnase. „Soll das ein großer Rummel werden? Nicht mein Fall — aber ich komme natürlich."

„Nein, nein — sieh mal, wenn wir alle die Dutzendbekannten der letzten Wochen einladen sollten, wäre die Wohnung viel zu klein. Ganz unter uns, wir werden nur zu vieren sein."

„Zu vieren? Sehr vernünftig! Das seid also ihr beide, meine Wenigkeit — die Einladung habe ich wohl dir zu verdanken — und wer kommt von Gerhards Seite?"

„Nahe Verwandte hat er ja nicht. Er hat den Reklamedoktor von Kwattrack aufgefordert, der scheint ihm sehr sympathisch zu sein. Mir gefällt er nicht besonders, ich hätte es richtiger gefunden, Kwattrack selbst zu bitten; aber von dem ist Gerhard anscheinend wenig eingenommen."

„Hm . . ." machte Cilly nachdenklich. „Den Doktor mag er, und Kwattrack mag er nicht? Kann ich ihm nachfühlen — mir geht's ebenso. Dann also bis morgen, Lenekind."

Von der Straße aus winkte Cilly zum Balkon zurück, bis Gerhard und Marlene sie aus den Augen verloren.

Dann vergaßen die beiden vollkommen, daß sie berühmte Leute waren, und taten genau das gleiche, wie alle jungen Ehepaare: Sie streiften langsam durch alle Räume, nahmen lachend und scherzend jeden kleinen Gegenstand zur Hand und strichen über die glänzend polierten Wände der Möbel.

Als sie später in der Dunkelheit auf dem Balkon einander gegenüber saßen, meinte Gerhard: „Mußt du dich an unsere neuen Zimmer nicht auch erst gewöhnen, Lene? Diese moderne Einrichtung mit dem niedrigen Büfett und den noch niedrigeren Betten kommt mir immer noch etwas kahl und kalt vor. Ich bin eben noch an die behaglichen Möbel meiner Mutter gewöhnt — und ihr hattet doch größtenteils auch ältere Sachen."

„Weißt du, Gerhard, eigentlich finde ich beides hübsch. Die alten Möbel waren mir gewiß lieb, schon wegen der vielen Erinnerungen — aber ich fühle mich hier ebenso heimisch, es sieht doch sehr gut aus, wenn alles so neu und blank ist. Ein bißchen leer ist es noch, da hast du recht, es fehlt doch noch so manches, bunte Kissen und ein paar hübsche Vasen und im Herrenzimmer müßte eine Bronze auf dem Schreibtisch stehen, — ein Flieger im Piloteneanzug etwa. Ob man das bekommt?"

„Wir wollen uns morgen nachmittag einmal umsehen, Lene, und noch einiges kaufen, was uns gefällt. Das Auto müssen wir dann auch abnehmen; dem Chauffeur sage ich noch Bescheid. Soll es also wirklich bei der Limousine bleiben?"

„Ach ja, bitte, Gerhard. Zu einer Dame, die nicht selbst steuert, paßt ein Kabriolett nicht so gut. Und du kannst doch nicht immer mein Chauffeur spielen."

„Ich fahre doch sehr gerne selbst, Lene. Deshalb möchte ich ja eben lieber einen sportmäßigen Wagen haben."

„Du kannst mich doch nicht jeden Abend ins Theater und zurück fahren, Gerhard."

„Meinst du, daß ich es nicht gerne täte, meine Lene?"

„Doch, Gerhard, das weiß ich — aber ich finde, das sieht so dumm aus. Nein, nimm die Limousine, ja? Ich habe dir ja auch deinen schrecklichen, altmodischen Schreibtisch konzediert."

„Gut, Lene," gab sich Gerhard zufrieden und sah ihr mit einem langen Blick ins Gesicht, der bekannte, wie leicht es ihm fiel, sich nach ihren Wünschen zu richten.

Dann versanken sie beide in Schweigen.

Die laue Spätsommernacht ließ leise, erregende Windwellen über die Blütenfülle auf der Brüstung zu ihnen herüberwehen.

Gerhard erhob sich und trat dicht an Marlenes Seite . . . Sie beugte den schönen Kopf weit in den Nacken und schlug die Augen voll zu ihm auf. Das irisierende Blau leuchtete und blitzte auch im Halbdunkel der lichtdurchwirkten Großstadtnacht in junger, verlangender Lebenskraft. Der brennend rote Mund wölbte sich ihm aus dem zartweißen Gesicht lockend und verheißend entgegen.

Er legte den Arm um ihre Schultern und zog sie sanft zu sich empor. Eng aneinandergeschmiegt schritten sie ins Zimmer hinein.

*

Vom nächsten Tage an traten die Berufspflichten des nüchternen Alltags fordernd an sie heran.

Marlene fuhr zu früher Stunde ins Theater, wo unverzüglich die Proben für die neue Revue begannen; Gerhard suchte Kwattrack in dem blauen Würfelhause auf, um sich zum Antritt seiner neuen Pilotentätigkeit zu melden.

„Ja, die Flitterwochen sind nun vorbei, bester Herr Schelling," dröhnte der Fabrikant in seiner derben Art. „Schade, was? Na, zu Ihrer Gattin habe ich Ihnen ja schon gratuliert, mit ehrlichem Neid sogar. Sie haben einen guten Geschmack bewiesen, alter Schwerenöter, ja, ja, ein Ozeanflieger braucht nur den kleinen Finger auszustrecken. Unsereiner hat wenig Reizvolles für eine schöne Frau."

„Sie würden doch nicht in Verlegenheit sein, Herr Kwattrack, wenn Sie heiraten wollten," entgegnete Gerhard höflich.

„Sagen Sie lieber, meine Fabrik hätte es leicht, geheiratet zu werden. Verehrtester!" lachte der Industrielle; aber es klang deutlicher Mißmut aus diesem Lachen. „Sie kennen mich ja jetzt schon: Ich rede deutsch und denke auch klar. Das sollte eine verwöhnte Frau, die Huldigung und Rahmen für ihre Schönheit verlangt, mit mir wohl anfangen? Ich habe wenig freie Zeit, darf nicht viele Interessen haben, zum Sport komme ich nicht, bin schon froh, wenn ich Sonntags mit meinem Wagen eine kleine Tour machen kann, und auf größeren Reisen habe ich keine Ruhe; wenn man nicht selbst nach dem Rechten sieht, geht doch dies und jenes schief. Ich habe mich nun einmal an meine Fabrik gekettet, und so ein Unternehmen, das ständig mit allen Kräften auf der Höhe gehalten sein will, ist wie der Teufel — man muß ihm auch seine Seele verschreiben. Also mich trockenen, ungeschliffenen Kerl wird eine anspruchsvolle Frau nicht gerne nehmen, höchstens mein Geld — und dazu habe ich keine Lust, das werden Sie mir nachfühlen können. Und trotzdem muß ich bald einen Erben haben, wenn das hier alles nicht einmal in fremde Hände übergehen soll. Und das soll es nicht — etwa gar eine Aktiengesellschaft aus dem Laden machen? Fällt mir gar nicht ein!"

Max Kwattrack hieb mit der geballten Faust wuchtig auf den Schreibtisch.

Gerhard wußte keine passende Antwort auf diese Bekenntnisse, und der Fabrikant schien auch keine zu erwarten.

„Ja, das bißchen Herumgondeln als Himmelsschreiber wird Ihnen nun wohl komisch vorkommen, Herr Schelling? Sie sind jetzt an andere Strecken gewöhnt, wie?"

„Es ist eine vollwertige Arbeit wie jede andere, Herr Kwattrack," entgegnete der Pilot ruhig.

„Sehen Sie, das gefällt mir. Genau so haben Sie auch vor dem Fluge gesprochen. Ein anderer würde jetzt vielleicht vor Hochmut nicht aus noch ein wissen."

„Ich habe den Flug ja nur unternommen, um wieder in meinem Beruf festen Fuß zu fassen."

„Das wußte ich, Herr Schelling — für einen Abenteurer hätte ich mein Geld auch nicht riskiert. Ja, die „Berlin" ist nun umgebaut — dann wäre wohl soweit alles klar. Sie müssen schon entschuldigen, aber Sie wissen ja, wie beschränkt meine Zeit ist. Nur eins noch: Unser Vertrag sieht vor, daß Sie von zehn Uhr vormittags bis zum Anbruch der Dunkelheit bereit sein sollen, um bei schönem Wetter aufzusteigen. Ich habe mit dem Doktor noch einmal darüber gesprochen — zehn Uhr ist zu früh. Da sind die Straßen noch zu wenig belebt, und wir verpuffen unnütz Benzin. Vor zwölf Uhr brauchen Sie nicht zu starten."

Der Pilot erhob sich. „Gut, Herr Kwattrack. Dann werde ich heute gleich beginnen, der Himmel ist wolkenlos."

„Ist recht. Halt, was ich noch sagen wollte . . . bei den ewigen Festivitäten bin ich gar nicht recht dazu gekommen, mir von Ihnen Genaueres über den Flug erzählen zu lassen. Kommen Sie doch mal abends zu mir heraus, mit Ihrer Gattin natürlich, ganz zwanglos — ich bin kein Freund von Steifheit und Umständen."

Gerhard lag nicht viel an privatem Verkehr mit seinem jetzigen Arbeitgeber; aber er sah keine Möglichkeit, abzulehnen. Bis zum 1. Oktober hätte seine Frau ja noch nicht zu spielen, erwiderte er, er würde mit ihr sprechen und Kwattrack Bescheid geben.

Dann fuhr er zum Flughafen, ließ die „Berlin" startbereit machen und stieg am Mittag mit ihr auf, um über dem ungeheuren, dunstüberwogten Häusermeer von Berlin „Kwattrack-Salz" mit kilometerlangen Rauchbuchstaben an den Himmel zu schreiben.

An viel gefahrvollere Flüge durch Gewitter und Regenböen gewöhnt, regierte er mechanisch das Steuer und ließ gelassen die vertraute Maschine hoch über dem Linienwirr der Weststadtstraßen ihre Kurven ziehen.

Jetzt schraubte er sich also wieder in freie Einsamkeit und herzstählende Höhe empor und trug die Sicherheit im Herzen, daß er sich nun Tag für Tag von neuem würde in den Aether schwingen können.

Doch früher war ihm der längste Verkehrsflug gerade recht gekommen, wenn er auch nach jeder Fahrt in kindlicher Wiedersehensfreude zur Mutter geeilt war — jetzt aber sehnten sein pochendes Herz und sein verlangend kreisendes, junges Blut den Augenblick der Landung wild und stürmisch herbei.

III.

Man hatte zu der kleinen Einweihungsfeier bei Schellings auf dem Balkon decken wollen; aber der Tag hatte überraschende Herbstkühle gebracht, und man blieb auf die Innenräume angewiesen.

Die Unterhaltung sprang von einem Gebiete aufs andere über und wurde lebhaft geführt. Trotzdem störte eine Spannung die Harmonie des kleinen Kreises; denn zwischen Marlene und Dr. van Ponten wurden wenig Worte gewechselt. Leicht geneigt, nach äußeren Eindrücken zu urteilen, hatte sie ihn von Anfang an seiner nachlässigen Kleidung wegen kaum beachtet, und ihr heißer Sinn, in dem noch vieles stürmisch und verworren zur Entwicklung drängte, fühlte sich von einer abgeklärten Zurückhaltung nicht angezogen; dagegen brachte Cilly Lingen dem Doktor viel Verständnis, ja sogar eine leicht persönlich gefärbte Anteilnahme entgegen.

Nach dem Essen hatte man die Bowle ins Herrenzimmer getragen und sich dort in den bequemen Sesseln um den runden Mitteltisch gruppiert. Das Gespräch kam jetzt auf Gerhards Flug, um den die Gedanken aller Beteiligten noch immer kreisten.

Cilly fragte, auf einen Stapel von Briefen auf dem Schreibtisch deutend: „Bekommst du noch immer so viele Zuschriften, Schwager?"

Für Gerhard antwortete Marlene: „Weißt du noch, Cillychen, wie wütend ich früher manchmal über das ewige Geklingel deiner Patienten werden konnte? Das war eine Erholung gegen das, was wir hier erleben. Es kommen täglich noch immer Leute über Leute und Stöße von Briefen aus aller Welt, meistens natürlich Bitten um Autogramme. Ich bewundere oft, mit welcher Geduld Gerhard das alles beantwortet."

Der Hausherr unterbrach sie lächelnd. „Die paar Autogramme wären noch das wenigste. Aber am meisten ärgert sich Lene über die vielen Besucher. Mir werden sie allerdings allmählich auch lästig. Was sind nicht alles für Leute bei mir gewesen, die mich auf meinem nächsten Flug begleiten wollen. Manche wollen durchaus nicht glauben, daß ich gar keine großen Pläne für die Zukunft habe."

„Was sind denn das für Leute?" erkundigte sich der Doktor interessiert.

„Nun, hin und wieder sind es schon ernst zu nehmende Menschen, Piloten oder Wissenschaftler — dann auch Sportfexe und spleenige Globetrotter, die mir phantastische Geldangebote machen, wenn ich mit ihnen über den Everest, über den Pazifik, nach dem Südpol und Gott weiß wohin fliegen würde. Aber meist sind es junge Burschen, Abenteurernaturen, manchmal schäbige und verkommene Existenzen, die mir alles mögliche vorschwadronieren. Wenn man dann genauer fragt, stellt es sich fast immer heraus, daß sie weder einen richtigen Beruf noch ein vernünftiges Lebensziel haben."

„Ich würde die Kerle ja schnell auf den Trab bringen!" rief Marlene, zu Cilly gewandt. „Gerhard ist viel zu gutmütig und hört jeden an. Aber am aufdringlichsten sind die Vertreter von Firmen, die Reklamewünsche haben."

„Na, die könnten Sie doch schnell abfertigen, Herr Schelling," lachte van Ponten. „Sie haben ja Ihren Vertrag mit uns und geben Ihr Bild und Ihre Unterschrift für andere Firmen nicht her. Das ist Ihnen wohl auch nur lieb so."

„Aber durchaus," bekräftigte Gerhard. „Manche sind nur so schwer abzuweisen. Zu meiner Frau kommen solche Leute natürlich auch."

„Wirst du sie denn hinaus, Cousinchen?" fragte Cilly scherzend.

Das können Sie wohl nicht gut, gnädige Frau," meinte der Doktor, der aus Höflichkeit das Wort zuweilen auch an die Hausfrau richtete. „Sie sind der Oeffentlichkeit doch in gewissem Sinne verpflichtet."

„Nein," erwiderte Marlene eifrig, „ich darf mich solchen Wünschen nicht entziehen. Popularität ist ebenso schwer zu erhalten wie zu erobern, und bei dem heftigen Konkurrenzkampf kann man nicht beiseit: stehen."

(Fortsetzung folgt.)

Bessie, die Kanaille.

Skizze von K. A. St. Jentkiewicz.

Die „Liverpool" stampfte über den Atlantik. Fast unbewegt und spiegelglatt dehnte sich der Ozean glitzernd und gleißend im orangenen Licht der im Westen blutigrot versinkenden Sonne. Verträumt blickte Bessie durch das Bullauge ihrer Kabine hinauf auf die See, spielte graziös mit der brennenden Zigarette und summte einen jener Songs, die aus dem Lande kamen, das die „Liverpool" unter Volldampf ansteuerte.

Bessie war blond, hatte braune Kinderaugen, die bisweilen ihren Charakter wechseln konnten und raubtierhaft, dunkel und furchtbar aufleuchteten. Ihr ebenmäßiges Gesicht konnte man hübsch nennen, ähnlich, wie es uns von unzähligen Reklamen entgegen lacht, die Schönheitsmittel anpreisen, und die schmale Figur verriet, daß die junge Dame dem Sport und der Bewegung, nicht aber Schlankheitsbädern jene biegsame, knabenhafte Straffheit verdankte, die ihrem Aeußeren etwas Katzengleiches verlieh.

Als es an ihrer Kabinentür klopfte, fuhr sie mit einem Satz herum, stülpte die auf dem Tisch liegende braune Perücke über ihren Eionkopf und rief erst dann „Herein!" Es war der kleine französische Steward mit dem kecken Menjoubärtchen.

„Mr. McLane bittet um die Ehre, mit Miß Denyer zu sprechen." Bessie blickte betroffen auf die kleine Platinuhr an ihrem Handgelenk. Sie hatte die mit McLane verabredete Zeit verpaßt, — ausgerechnet verträumt. „Wo finde ich Mr. McLane?" — „Er ist auf dem oberen Promenadendeck, Miß Denyer." Bessie fuhr sich rasch mit der großen Puderquaste über das Gesicht, zog die kühn geschwungenen Lippen nach und stieg durch die langen, schmalen Gänge und Treppen hinauf zum Promenadendeck. An der Reling stand McLane; groß, hager, und ein wenig verkrochet — wie alle Schotten. Und trotzdem mußte man sein Raubvogelgesicht schön finden, wenigstens in seiner Art. Die hohe, etwas zurückliegende Stirn, die kühne Nase, der fest zusammen gepreßte Mund und die innerliche Beherrschtheit seiner Züge verliehen ihm jenes Aussehen, das Frauen stets interessant finden.

„Oh, Miß Denyer, ich freue mich, Sie zu sehen. Verzeihen Sie, daß ich den Steward schickte, aber . . ." seine eckige Verbeugung sollte chevaleresk sein, „Sie werden verstehen, daß ich jeden Augenblick, den Sie mir zubilligen, auch in Ihrer Nähe sein möchte." Bessie lachte hell auf. Ihre Augen funkelten wie vor verhaltener Lust. „Sie machen aus mir eine Persönlichkeit, Mr. McLane. Das habe ich nicht verdient." Seine harten, grauen Augen ruhten zärtlich auf ihr. „Sie kokettieren, versuchen, sich über mich lustig zu machen . . ."

„Bah", fiel sie ihm ins Wort, „lassen Sie die Sentiments. Sie wissen, daß ich das nicht liebe." Die Abfuhr, die ihm die kleine Katze erteilte, machte ihn betreten, aber dennoch mußte er sich eingestehen, daß gerade dies es war, was ihn besonders reizte. Vorsichtig sah er sich um. Niemand war außer ihnen auf dem Deck zu sehen.

Bessie starrte hinaus auf die See. Noch immer lag das Orangerot über dem Wasser, obwohl die Sonne längst verschwunden war. McLane trat dicht neben sie, beugte sich ein wenig herunter. „Ich liebe Sie, Miß Denyer." Leise und schlicht sprach er die schicksalsschweren Worte. Bessie fuhr herum. Ihre Hand zuckte durch die Luft und — saß brennend auf der Wange McLanes.

Als wäre nichts geschehen, wandte sie sich wieder um und blickte in die Tiefe. McLane war verdutzt von der Schlagfertigkeit der Kleinen. Teufel, dachte er innerlich schäumend, so ist mir bisher noch keine gekommen. Aber dennoch bezwang er seine Wut, legte rasch den Arm um Bessie und drückte ihr einen Kuß auf den Mund. Seine langen, sehnigen Arme hielten sie fest. Eine Befreiung war nicht möglich, und schließlich ließ sich das Mädchen die Küsse des interessanten Schotten gefallen.

McLane hatte seinen Triumph. Er kostete ihn wahrlich aus. Erst als jemand die stählerne Treppe heraufstapfte, ließ er sie los. Verwirrt strich Bessie sich die Haare zurecht. Ihre Augen funkelten. „Sie sind kein Gentleman, McLane. Sie sollten wissen, daß man keine Dame derart rüpelhaft überrascht."

Der Schotte wollte sich entschuldigen. „Lassen Sie Ihre fade Rechtfertigung. Sie sind ein unausstehlicher Kerl! Verstehen Sie? Unausstehlich! Und dennoch . . ." Sie lachte ihn scheimisch an. „Und dennoch will ich Ihnen etwas verraten." Erstaunt blickte er sich zu ihr herab. Bessie zeigte ihr weißes Perlengebiß.

„Ich liebe Sie auch, McLane!" Da riß er sie wieder in die Arme, unbekümmert um jenen Spaziergänger, der am anderen Ende des Decks auf und ab ging. Als Bessie ihm endlich entrann, hatte sie einen hochroten Kopf.

„Ich muß in meine Kabine hinunter, — laß mich!" Rasch war sie ihm entschlüpft. Er konnte sie nicht mehr einholen. Erst am Abend sah er sie wieder. Er war der letzte vor der Landung, und man feierte das herkömmliche Bordfest. Bessie trug ein hochgeschlossenes schwarzes Stiklkleid aus glänzender Seide. Sie sah verführerisch aus, und alles blickte auf, als sie in den Speisesaal trat.

McLane ging ihr entgegen. „Können wir zusammen sitzen?" Sie schüttelte den Kopf. „Ich habe meinen Platz. Aber nachher. . ." Fort war sie und McLane bemerkte in stiller Wut, daß der große, blonde Amerikaner, der neben ihr saß, ihr wacker den Hof machte. Nach dem Essen ging man in den Musiksaal hinüber. Eine junge Dame sang schwermütige Lieder mit mehr Gefühl als Talent. Bessie waren alle diese Gefühlsdinge zuwider. Sie schlich sich fort und setzte sich mit einer Zigarette in eine Ecke des großen Klubsofas im Rauchsalon.

McLane schlenderte heran. Er hat den Gang eines aufgeblasenen Truthahns, dachte Bessie. „Nun, darf ich mich hierher setzen?" Sie nickte. Er begann zu plaudern, ohne daß sie Interesse für sein Gespräch zeigte. Anscheinend zufällig kam der blonde Amerikaner durch das Rauchzimmer. Bessie stand auf und folgte ihm.

„Ist alles in Ordnung?" Der Amerikaner bejahte und schob ihr einen Schlüssel in die Hand. Gelassen kehrte Bessie wieder zu McLane zurück. Er hatte inzwischen ihren Platz eingenommen. Unbekümmert setzte sie sich neben ihn auf das Sofa. Im Musikzimmer gab ein humoristischer Passagier eine Probe seines Könnens. Alles lachte und war gefesselt. Niemand trat in den Rauchsalon.

McLane blickte sich scheu um und küßte Bessie; aber sie war nicht zu solchen Späßen aufgelegt. Sie lief ihm davon, und McLane sah sie vor der Landung nicht mehr.

Am nächsten Morgen tauchte die Freiheitsstatue im Nebel auf. Die Quarantäne war passiert, Zoll- und Paßbeamte kamen an Bord. Alles machte sich zum Aufbruch fertig. Unablässig suchte MacLane nach Bessie. Er fand sie nicht. Ganz in der Nähe stand der blonde Amerikaner mit einer blonden Dame, anscheinend seiner Frau.

„Die Passagiere erster Klasse dürfen von Bord!" Alles drängte dem Steg zu, der auf den Kai führte. Auch McLane mußte mit dem Strome gehen. Als er den Boden betrat, legte sich ihm eine Hand schwer auf die Schulter.

„Mister Burton!" Wie ein Schlag flog ihm der Name entgegen. Hinter McLane stand der Amerikaner. In seiner Hand glänzte das gelbe Messingschild der Kriminalbeamten. „Sie sind verhaftet wegen Juwelendiebstahls im Hause des Bankiers Roover. Machen Sie keine Umstände. Ich bin der Inspektor O'Reille von der Neuyorker Geheimpolizei."

McLane war bleich geworden. Er preßte die Lippen zusammen, reichte dem Beamten die Hände, um die knackend die eiserne Acht zusammenschnappte. Neben dem Inspektor stand wieder die kleine, blonde Frau. Sie kam McLane bekannt vor. Irgendwo mußte er sie gesehen haben. Aber er konnte sich nicht erinnern.

Während das Auto der Polizei den Verbrecher ins Gefängnis schaffte, fuhr O'Reille mit seiner kleinen Frau nach Hause. „Nun wirst Du Oberinspektor werden, James." Sie lachte glücklich. „Burton muß trotz aller Geschicklichkeit doch ein großer Trottel sein, wenn er sich von einer Frau so einwickeln läßt. Daß er es nicht merkte, wie ich ihm den Kofferschlüssel aus der Weste zog und ihn im Rauchzimmer wieder zurückbugsierte!"

„Du bist eine kleine Kanaille, Bessie, vor der man sich vorsehen muß. Wie haben denn übrigens die Küsse McLanes geschmeckt?"

„Brrr, Herr Oberinspektor, brrr, — aber was tut man nicht alles für seinen Mann!" Inspektor O'Reille war es zufrieden.

Anekdoten.

Die verbesserte biblische Geschichte.

Der gewalttätige, wegen seiner Strenge gefürchtete schwäbische Konsistorialrat Frommann ließ einen Landpfarrer, von dem er erfahren hatte, daß er bei einer Hochzeit ein wenig zu viel dem Wein zugesprochen habe, vor sich kommen und verbot ihm, jemals wieder an einer Hochzeit teilzunehmen. Auf die schüchterne Entgegnung des Pfarrers, der Heiland habe doch auch an einer Hochzeit teilgenommen, schlug der Konsistorialrat auf den Tisch und sagte: „Ja, aber der Heiland hätte auch besser getan, wegzubleiben."

Tüchtige Agenten.

Jemand sprach dem berühmten Arzt Hufeland seine Verwunderung darüber aus, daß sein Wartezimmer stets von Patienten überfüllt sei.

„Das ist sehr einfach", sagte Hufeland, „denn ich habe ja auch drei tüchtige Agenten, die mir die Patienten zuführen, sie heißen: Armut, Unmäßigkeit und Einbildung".

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der Sport des Sonntags.

Man hatte bereits am vergangenen Sonntag gehofft, daß endlich einmal das Wetter die Durchführung aller angesetzten Spiele ermöglichen würde. Diese Hoffnung erfüllte sich nur zu einem Teil, so daß man sie sozusagen auf weitere 8 Tage verschieben mußte. Ob sie sich dann verwirklichen wird, ist immerhin noch fraglich. Auf jeden Fall sieht das Programm des kommenden Sonntags ein abwechslungsreiches und vielversprechendes sportliches Treiben vor. Vorherrschend ist dabei der

Fußball

Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft sehen an diesem Tage in Nürnberg eine Begegnung zwischen dem Club und der Eintracht Frankfurt. Für die geschwächte Eintracht dürfte dabei das Augenmerk auf keine allzu katastrophale Niederlage zu richten sein. — In München wird es Bayern München zu vereiteln wissen, daß Wormatia in den Besitz von einem Punkt kommt. — Dagegen trifft in Mannheim V.f.L. Neckarau in Germania Brötzingen auf einen ebenbürtigen Gegner, der nicht ohne weiteres zu schlagen sein wird. Ein knapper Sieg von Neckarau oder ein Unentschieden liegt hier im Bereiche der Möglichkeit. — Borussia Neunkirchen hat in Neunkirchen den Karlsruher Fußballverein zu Gast und wird diesem gegenüber kaum Siegeslorbeeren ernten können.

Die Trostrunde

verzeichnet in der Abteilung Nordwest ein Spiel zwischen Isenburg und V.f.R. Mannheim, das in Isenburg stattfindet. Isenburg hat in der Letztzeit einen zu starken Formrückgang zu verzeichnen, als daß man ihm Siegeschancen einräumen könnte. — Dasselbe gilt von Saar 05, die sich gegen Fußballsportverein in Frankfurt nicht durchsetzen werden können. — Offen ist in seinem Ausgang das Treffen zwischen Idar und Waldhof in Idar. Ein gewichtiges Wort spricht dabei der eigene Platz der Idarer mit. — Die Abteilung Südost hat zunächst in Stuttgart ein Treffen zwischen den Stuttgarter Kickers und A.S.V. Nürnberg. Nürnberg ist zu launisch in seiner Spielweise und wird sicher auch diesmals wieder vor den Kickersleuten kapitulieren müssen. — Karlsruhe erwartet von seinem Vertreter Phönix gegen V.f.B. Stuttgart einen neuerlichen Sieg, der nach der vorsonntäglichen Verbesserung nicht unerwartet käme. — Schwaben Augsburg gegen München 60 in Augsburg wird sicherlich mit einem Sieg der Schwaben enden. — Den Schluß im Reigen der Trostrunde bildet das Spiel in Freiburg zwischen dem Freiburger F.C. und der Spielvereinigung Fürth. Den Kleeblättlern wird es keine allzu große Mühe kosten, sich in den Besitz zweier weiteren Punkte zu setzen.

Allerlei.

Boxen: Nachdem verschiedene Unterverbände ihre Anwärter auf die Meisterschaften ermittelt haben, nehmen jetzt die Endkämpfe um die Meisterschaften der Landesverbände ihren Fortgang. In Kaiserslautern ist dies der südwestdeutsche, und in Krefeld der westdeutsche Amateurboxverband, der seine Meister ermitteln will. Gleichzeitig findet in Kaiserslautern eine Verbandstagung statt. Augsburg ist der Schauplatz, an dem die Bayerischen Amateurmeister ermittelt werden sollen.

Der Schwimmsport beschränkt sich an diesem Sonntag nur auf den Clubkampf Hellas Magdeburg gegen Sparta Köln in Köln.

Der Wintersport sieht ebenfalls nur den Abschluß der ereignisvollen Saison mit einer internationalen Sprungkonkurrenz im Schwarzwald vor.

Mittelbadische Kreisliga.

Bei der günstigen Witterung dürften die Spielfelder für einen geordneten Spielbetrieb wieder ziemlich in Ordnung gebracht sein. Der Vorsitzende des Kreises Mittelbaden sucht der eingetretenen Terminnot zur Ermittlung des Kreismeisters mit einer Aenderung der noch ausstehenden Termine zu begegnen. Hiernach verzeichnet das sonntägliche Sportprogramm folgende hochwichtige Treffen: F.C. Frankonia Karlsruhe muß zum V.f.B. Grötzingen, wohl das schwerste der für den Tabellenersten noch zu erledigenden Treffen. Im Vorspiel trennten sich die Gegner 1:1. Die Frankoniaelf dürfte auch auf fremdem Boden ihre Position behaupten, mindestens aber einen Punkt retten. — Zwischen F.V. Beiertheim und F.V. Daxlanden wird ebenfalls ein harter Kampf entbrennen. Bei der derzeitigen Spielstärke der Platzelf könnte mit einem knappen Siege, eventl. auch mit einem Unentschieden zu rechnen sein. Südstern hat Germania Durlach zu Gaste. Südstern dürfte über die wiedererlangte Kampfstärke seines Gegners, der am Sonntag Bruchsal abfertigte, nicht im Unklaren sein. Der Ausgang dieses Treffens bleibt offen; das Vorspiel endete 1:1. Die Platzelf könnte bei restlicher Hingabe, beim Vorteil des eigenen Platzes, ein Unentschieden, eventl. auch einen knappen Sieg herausholen. F.C. Mühlburg, der ernsteste Meisterschaftsmittbewerber, muß nach Knielingen. Es ist dies kein erfreulicher, noch viel weniger ein leichter Gang. Die Punkte müssen dort hart erkämpft werden, der nur knappe 3:2-Sieg auf eigenem Platze spricht deutlich für die Gefährlichkeit des Knielinger F.V. Mühlburg dürfte sich schließlich knapp durchsetzen. F.G. Rüppurr muß nach Bruchsal. Bei allem Widerstand dürfte Rüppurr diese Partie kaum so erfolgreich wie beim Vorrundespiel, das 3:3 endete, gestalten können, die Punkte dürften Bruchsal verbleiben. Germania Karlsdorf erhält Besuch vom V.f.B. Karlsruhe. Nur bei Nichtunterschätzung dieses Gegners dürften die Punkte mit nach Karlsruhe genommen werden, keinesfalls aber darf V.f.B. an eine Wiederholung des 4:0-Resultats wie beim Vorspiel glauben, sonst könnte in Karlsdorf eine bittere Enttäuschung erfolgen. —l.

Fechten.

Die „Deutsche Turnerschaft" hat in diesem Jahre Degen-Mannschaftskämpfe ausgeschrieben, die auf 25. und 26. Mai in Magdeburg festgesetzt sind. Die badische Mannschaft (10. Kreis) hat am kommenden Sonntag ab 10 Uhr vormittags in der Landesturnanstalt Karlsruhe gegen eine Mannschaft des K.T.V. 1846 ihre Probe zu bestehen. Interessenten sind zu diesem Wettkampfe freundlichst eingeladen.

Im Wildparkstadion:

Phönix Karlsruhe — V.f.B. Stuttgart

Der F.C. Phönix wird sich nach vierwöchentlicher Abwesenheit erstmals wieder am kommenden Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr, im Verbandsspiel gegen die Stuttgarter Bewegungsspieler dem heimischen Publikum vorstellen. Die Gäste aus der württembergischen „Fußballmetropole", die in den letzten Spielen gezwungen waren, einige ihrer besten Kräfte zu ersetzen, werden dem sicheren Vernehmen nach am kommenden Sonntag mit ihrer stärksten Elf zur Stelle sein. Die Stärke der Mannschaft liegt in dem schlagsicheren Abwehrtrio mit dem jungen überragenden Torhüter Gabriel, einer ausdauernden stabilen Läuferreihe und einem durchschlagskräftigen Angriff, in dem der Durchbrenner Ballendor und der glänzende Techniker Nutz besonders zu erwähnen sind. — Der F.C. Phönix wird seine verjüngte Mannschaft, die am letzten Sonntag gegen den bestbekannten A.S.V. auf dessen eigenem Boden ihre Feuertaufe glänzend bestanden hat, ins Feld stellen. Der schneefreie Boden bietet Gewähr, die Kombinationsmaschine der Schwarz-Blauen wieder einmal in vollem Laufe zu sehen. Die große Beliebtheit, deren sich die Begegnungen der führenden Stuttgarter und Karlsruher Vereine stets erfreuen, dürfte ihre Anziehungskraft auf das sonntägliche Spiel nicht verfehlen. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet. Autoanfahrt gestattet.

Handball der D.T.

Gute Bodenverhältnisse vorausgesetzt, kommen die Spiele um den Aufstieg in die Kreismeisterklassen weiter am kommenden Sonntag zur Austragung. Um 3 Uhr beginnt das Spiel K.T.V. 46 — T.V. 34 Pforzheim auf dem Platze des erstgenannten Vereins. Der Platzverein hat, der größeren Spielerfahrung gemäß, die besseren Aussichten, zu gewinnen. In Durlach empfängt um dieselbe Zeit der T.V. Durlach den spielkräftigen Murgtalmeister Tbd. Gaggenau. Ob es den Durlachern gelingt, die Punkte zu behalten, muß abgewartet werden. — Zum Vorspiel um die Bad. Meisterschaft fährt die Karlsruher Polizeimannschaft nach Konstanz zum S.V. Baden. Somit greift Karlsruhe in die Meisterschaftsspiele ein und dürfte wohl die ersten 2 Punkte mit nach Hause bringen. — Ein Freundschaftsspiel trägt die 2. Mannschaft des M.T.V. gegen die des T.V. Walldorf-Wiesloch hier aus.

Abschluß im Wintersport.

Mit zwei wichtigen Veranstaltungen wird der Skiklub Schwarzwald am kommenden Samstag und Sonntag seine so überaus erfolgreiche Wintersaison 1928/29 beschließen. Am Samstag findet der von der Skizunft Feldberg durchgeführte Alpine Abfahrtslauf statt, der vom Gipfel des Herzogenhorn in steiler Abfahrt hinunter nach Menzenschwand führt. Bedeutende Skiläufer aus allen Teilen des Reiches und aus der benachbarten Schweiz haben zu diesem Lauf bereits gemeldet. Das Hauptinteresse wird sich aber auf den Sonntag konzentrieren. Auf der Max Egon-Schanze am Feldberg kommen die traditionellen Ostersprungläufe der Ortsgruppe Freiburg im S.C. Sch. zur Durchführung. Die Schneelage ist durchaus günstig, die Schanze in bester Verfassung und die große Zahl der jetzt schon vorliegenden Meldungen bester Springklassen läßt ein reiches sportliches Ereignis erwarten. Besonders interessiert das Erscheinen von Walter Glaß-Klingenthal, dem schärfsten Konkurrenten des deutschen Skimeisters, der versuchen wird, gegen starke Konkurrenz den Wanderpokal zu verteidigen. — Recknagel-Thüringen, der deutsche Meisterspringer, befindet sich auf der Anreise nach dem Schwarzwald. — Der Schwarzwald-Skimeister Blomseth-Norwegen kommt mit einer starken Expedition seiner Skikameraden aus Schwaben. Aus der Schweiz liegen bisher drei Meldungen vor, weitere sind zu erwarten. Die Elsässer werden erstmals nach dem Kriege mit ihren besten Leuten im Schwarzwald an Start gehen. Der Schwarzwald selbst schickt seine Elite ins Rennen: Schelshorn-Schönau, Rosi und Menzer-St. Blasien, Steiert-Lenzkirch usw. Aus dem mittleren und nördlichen Schwarzwald kommen die besten Springer von Schonach, Furtwangen usw. — Weitere gute Meldungen sind zu erwarten, aber schon an Hand des jetzt vorliegenden Meldeergebnisses kann gesagt werden, daß die Veranstaltung einen großen, sportlich wertvollen, internationalen Rahmen annehmen wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kapitäne der Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" des Norddeutschen Lloyd. Mit der Führung der beiden je etwa 46 000 Br.-Reg.-Tons großen Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" des Norddeutschen Lloyd werden die Kapitäne N. Johnsen und L. Ziegenbein betraut, und zwar wird Kapitän Johnsen, der frühere Kapitän des D. „Columbus", den D. „Europa" und Kapitän Ziegenbein, der frühere erste Offizier des D. „Columbus" und spätere Kapitän des D. „Berlin", den D. „Bremen" führen. Die Einstellung der beiden Schnelldampfer in den Dienst der Linie Bremen—Neuyork—Bremen erfolgt im Sommer dieses Jahres. Als erster wird der D. „Bremen" am 16. Juli seine Jungfernreise machen. D. „Europa" wird am 21. August folgen.

Mehr Abwechselung. Die Abwechselung, eines der besten Gegengewichte gegen Ueberanstrengung und überreizte Nerven, fehlt leider da am meisten, wo sie sich am unmittelbarsten und günstigsten auswirkt: in der Küche. Es gibt soviel gute Kochrezepte, und wie eintönig sehen dabei die meisten Küchenzettel aus. Man braucht nur zu bedenken, wie vernachlässigt das Gebiet der besonders guten und besonders bekömmlichen ausgebackenen Speisen ist! Da locken in ihrer goldbraunen Kruste die panierten oder in Ausbackteig gerollten Fisch- und Fleischstücke, die Croquetten, die verschiedenen Gemüse, wie Schwarzwurzel und Blumenkohl, die Kartoffelgerichte aller Art. Für den Teig gibt's so gute und verschiedenartige Rezepte, daß sie Abwechselung in der Abwechselung bedeuten. Außerdem ist das Ausbacken eine besonders leichte und schnelle Art der Zubereitung. Man muß aber unbedingt ein wirklich reines, wasserfreies Backfett nehmen, das sich rasch und stark erhitzt, ohne anzubrennen. Mit Palmin, das als Ausbackfett schlechthin bei jeder Hausfrau beliebt ist, gerät das Ausbacken immer vorzüglich, und man kann dieselbe Palminmenge 20 und mehrmal verwenden.

Ein neuer Viehwagen. Heyls neuer Viehtransportwagen „Oho", der Wagen der Zukunft, wird am Montag, den 18. März, im hiesigen Schlachthaus, Abteilung Kälber, von seinem Erfinder, Wagnermeister Heyl, Eggenstein, vorgeführt. Alle Metzgermeister von Karlsruhe und der Umgebung werden gut daran tun, sich dieses neue Transportmittel für Kleinvieh, das schon patentamtlich angemeldet wurde, anzusehen. Eine zweite Vorführung findet am Montag, den 25. März, statt.

Berliner Börse

vom 15. März

Deutsche Staatspap.	14. 3.	15. 3.
Abl. Schuld I–III	54	54
Neubesitz	12.12	12.5
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b.1000 $	89.5	89.5
5 dto. 1–5 $	106.5	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	77	77
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	85	84.75
6½ D.Reichsp.	97.5	97.75
Dt. Schutzgeb.	4.6	4.7
5 Rh.M.G.	72.7	72.7
6% Farben	131.5	131.5
5 Bad. L. K.	18.5	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	29.75	30.75
4 Mex. abg.	19.62	19.62
4½ Oest.S.	37.5	37.6
4 Goldr.	—	31
4 Kronenr.	2.1	—
4⅕ Silber	2.9	3.05
4 Türk. Ad.	7.5	7.5
4 T.Bagd.I	10.75	10.62
4 T.Bagd.II	10.8	10.8
4 T. Zoll.	11	11
Türk.-Lose	18.2	-
4½ Ung. 13	—	22.6
4½ Ung. 14	26.75	26.8
4 Ung.Goldr.	25	25
4 Kronenr.	2.05	2.05
5 Tehuant.	15.75	—
4½ do. abg.	-	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	165	166
Allg. Lokalb.	172.5	172.5
Baltimore	—	—

	14. 3.	15. 3.
Canada	69.87	70
Dt.Eis.B.Bet.	83.25	83
7 Reichsb.	90.25	90.25
Elektr.Hchb.	92.75	92
dto.Zertifik.	88	88
Hamb.Paketf.	127.5	127¾
Hamb.Hochb.	77.25	77.62
Hamb.Südam	191	192
Hansa	167	—
Neptun	126¼	123
N. Lloyd	120⅜	125.5
Schantung	4.75	4.75
Süd.Eisenb.	—	122
Ver. Elbe	45	44.12
Bank-Aktien		
Adca	139.5	139¼
Bad. Bank	170	170
Bk. el. Werte	149¼	150
Bk. f. Brau	165.5	166
Barm. Bkv.	140	141
Bay.Hyp.B.	150	151
„ Vereins	162	161.5
Berl.Hdlsges.	219	220
Commerzbk.	194.5	196¼
Danz.Priv.	112¾	122.5
Darmst.Bk.	276	275.5
D.Asiat.Bk.	48.5	48.5
Deutsche Bk.	170	170
Dt.Hyp.Bk.	158¾	158¾
D.Uebs.Bk.	107.5	107.5
Disk.-Ges.	162	162
Dresdn.Bk.	167.5	167.5
GothaGrund	141.5	141.5
Lux.Inter.	6.25	6.4
Mein.Hyp.	141	142
Mitt.Bod.C.	252.5	253.5
Mitteld.Cdt.	184.5	184.5
Ostbank	115	115
Oest. Credit	34.37	34.37
Pr.Boden	141	141.5
Reichsbank	303¼	304¾
Rh.Creditbk.	124¾	125

	14. 3.	15. 3.
Südd.Bod.Cr	190	190
Südd. Disk.	134.5	134.5
Vbk. Hamb.	155¾	155¾
Wiener Bkv.	14.62	14.5
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	121	120.5
Adl. Kleyer	55.25	55.25
A. E. G.	164.5	165⅝
dto. Lit. B	82.5	83
Alsen Zem.	200	200.5
Ammend P.	166	166
Aschaff.Bräu	158.5	158.5
Aschaff.Zellst.	183	184¼
Augsb.NM.	83.75	84.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	228	128
Bamb.Mälz.	117.5	117.5
Barop Walz	93.5	93.5
Basalt	53.25	53.75
Bayr. Mot.	189	190
Bayr.Spieg.	70	70.5
J.P.Bembg.	355⅛	3 0
Berger Tfb.	368	372
Bergm. Elek.	203.5	204.5
B.Karlsr.J.	68	67.5
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	79	80.5
Berth.Mess.	67	67
BrauhNürnb.	168¾	168
Brk. Brik.	163	162.5
Brschw. K.	225¼	226
Brem.Besgh.	68.12	68.25
Brem.Vulk.	129	129
Brem.Wolle	209.5	209
BrownBoveri	148.5	149
Buderus E.	77	77.5
Busch Lüdsch.	93.75	93.75
Capito Kl.	65	65
Charl. Waff.	115.5	118.5
Ch. Buckau	100	100
Ch. Heyden	106	106¼
Ch. Gelsenk.	—	—
Ch. Albert	75	74.5
Chade	453	461.5
Conc. Berg	71.5	71
Conc. Chem.	25.5	25.5
Conc. Spinn	97.5	98

	14. 3.	15. 3.
Ct. Caoutch.	137	139
DaimlerBenz	54.75	55.12
Dt. Atl. Tel.	127	128¾
Dt. Asphalt	164	163
Dt. Conti-G.	211¼	213
Dt. Erdöl	120	121¾
Dt. Gußstahl	84.5	84
Dt. Jute	128	128
Dt. Kabel	63	63
Dt. Linol.W.	330	330
Dt. Masch.	50	50.5
Dt. Post	28.75	28.75
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	99	100.5
Dt. Steinzg.	239	239
Dt. Ton	150	150¼
Dt. Wolle	-	33.5
Dt. Eisenh.	78.12	78.75
Dorim. Aktien	224	224
„ Union	268¼	268¼
Dr.Schnellpr.	113	113
Düren Metall	218	218
Dürkoppwke.	34	34
Düss.Masch.	35	35
Dyckerhoff	114	114
Dyn. Nobel	113¼	115
Egest. Salz	—	—
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	—	149
Eisenb. Verk.	163¼	163¼
Eis.Sprottau	83.25	83.25
El. Liefer.	161¾	161¾
El.Licht Kraft	206	209.5
Engelh.Bräu	222	222
Enzing.-U.	78	78.25
Erdmsd.	103	103.5
Erlang.Bamb	144	144
Eschw.Bg.	203.5	208
Ess.Steink.	119.5	123.5
Fahlbg.List	113¼	107
Falkenstein	126	125.5
Faradit	41	41.25
J.G.Farben	244¾	245
Feinjute	108	107.5
Feldm. Pap.	220¼	222.5
FeltenGuill.	137	139.5
Flöth.Masch.	40	40
Fraustadt Z.	—	—

	14. 3.	15. 3.
FreundMsch.	11.12	—
Friedr Hall	166	169
Friedr.Hütte	110	108
Frister	96	95.5
Gaggen.Eis.	6.25	—
Gg. Geiling	51.75	51.5
Gels. Bw.	126¾	127
Genschow	90	90.25
Germania P.	191	192
Gerresh. Gl.	137	137
Ges.f.e.Unt.	225	226⅜
Girmes Co.	248	247.5
Gladb.Wolle	145	147
Glas Schalke	196	195¼
Glockenst.	—	25.75
GlückaufBräu	136.5	135.5
Goedhardt	343.5	352
Goldschm.	88	87.87
Görl. Wagg.	101¾	101¾
Grepp. W.	136.5	136
Gritzner	95	95
Grosch.Webst.	205	204.5
Großmann	60	—
Grün & Bilf.	171¼	173¾
Gruschwitz	68	69.75
Guanowerke	61.75	61.75
Gundlach	95	93
Haberm. G.	114	114
Hacketh D.	91.25	94
Halle Masch.	112	112
Hamb. El.	145.5	145¼
Hammersen	132.5	132
Hann.Masch.	46.75	46
Harburg Eis.	94	94
Harb.Gummi	78.12	77
HarkortBrücke	—	—
Harpener	135	134.5
Hartm. M.	14.5	14.25
Hedwigsh.	93	93.25
Heilm. Littm.	107	106
Hemm. Zem.	270.5	272
Hilpert M.	91.37	91.37
Hindr. Auff.	102¼	102¼
Hirsch Kupf.	140¾	142
Hirschb. Ld.	101	101
Hoesch	119	119¾
Hoffm. St.	76.5	76.5
Hohenlohe	74.5	73.5

	14. 3.	15. 3.
Holzm. Ph.	125¼	122
Horchwke.	109¼	109
Hotelbetr.	184.5	184.5
C.M.Hutsch.	73.25	73
Lor. Hutsch	106¼	108
Ilse Bergb.	215.5	213.5
Industrieb.	139¼	138
Jeserich	118	116⅞
Jüdel	145.5	144.5
Junghans	71.5	71.5
Kahla Porz.	102	101
Kali Aschl.	210	212.5
Karstadt	224.5	226
Klöcknerw.	105	105
Knorr C. H.	160.5	160¾
Köhlm. St.	87.5	90
Kolb & Sch.	175	175¼
Kollm.Jourd.	70.25	71
Köln Neuess.	119	119
Kölner Gas	90	88.5
Konti Waff.	37.5	37.5
Kört Gebr.	72	72.12
Kört El.	102.5	—
Krauß & Co.	62	62
KunzTreibr.	116	116
Küppersb.	168.5	168
Lahmeyer	162¼	163.5
Laurahütte	65.5	65.75
Leipz.Riebeck	145	144¾
Leopoldsgr.	72.5	73
Lindes Eis	167¾	170¼
Lindström	900	900
Lingel Sch.	48	—
Lingnerw.	83.75	84.5
Ludw. Loewe	210¼	210¼
Lorenz Tel.	159	159
Lüdenscheid	104¾	104¾
Magirus	317	32
Mannesm.R.	11 ¾	116.5
Mansfeld	123.5	124.5
M.Buckau-W.	130	—
Max-Hütte	184.5	187
M. W. Lind	—	167.5
„ Sorau	198	199
„ Zittau	74	75
Merk. Wolle	164	160¼
Metallbank	130	131
Mey.-Kaufm	61.5	62.5

	14. 3.	15. 3.
Mez Söhne	63.25	63
Miag	141	142
Minimax	125	125
Mitteld. St.	122.5	122
Mix & Gen.	109	109
Montecatini	62.5	62.25
Mot. Deutz	66	66
Mülh. Bg.	105	104
Nation. Auto	33	32.25
Neckarsulm	24.5	24
Neckarwke.	133	133.5
Ndl. Kohle	150¼	150¼
Nordd. Eis	118¼	119¾
„ Steingut	195	195
Nordd. Trik.	—	57
„ Wolle	162¾	165
Nbg. Herkul.	40	40.5
Ob.-Bedarf	86.5	85.75
Ob. Koks	101	102
dto. Genuß	76	75.25
Orenstein	86	86
Ostwerke	229.5	231.5
Panzer	—	—
Pet. Union	103	103
Phönix Bg.	92.75	93
Phönix Brk.	77	78
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	58.5	—
Poege Vorzg.	65.5	65
Polyphon	353	355¼
Preußengr.	114.5	114¼
RadebergExp.	180¼	180¼
Rasqu. Farb.	—	104
Rathg. Wg.	72	71.5
Reichelbräu	260	259
Reichelt M.	77	76.75
Reisb. Pap.	242	244.5
Rheinfelden	185¼	188¼
Rh. Braunk.	287.5	289¾
„ Elektro	160	161
„ Möbel	152	160
„ Stahlw.	123	124
R. W. E.	234	233.5
„ Westf. K.	106.5	104
RM. Spreng	—	90.25
Richter Dav.	175	176¼
Riebeck-Mont.	138.5	139

	14. 3.	15. 3.
Rockstroh	112	112
Roddergr.	825	825
Rosenth. P.	108¼	109¼
Rütgersw.	90.75	92
Sachsenw.	118	118
Sächs. Guß	100	99.5
S.-Th. Ptl.	170	170
„ Webstuhl	112.5	112
Sal. Salz	135	135
Salzdetfurth	311.5	312.5
Sangerh. M.	113.5	115.5
Sarotti	208¾	209⅛
Schering ch.	305	305
Schlegelbräu	193.5	193
Schl. Berg-Z.	127	127
Schl. B. Beuth	141.5	141¼
Schl. El. B.	199	200.5
Schl. Portl.	194¾	196.5
Schl. Text.	35	36.62
Sg. Schneid.	124	127¼
Schub. Salz	306	310
Sch. Cremer	90.5	91
Schuckert el.	216	217⅜
Schultheiß	275¼	279¾
SchwelmEis	142	143.5
Segall Str.	84	84
Sieg.-Sol.G.	16.75	—
SiegersdWerk	122¼	123
Siem. Gl.	143	143
Siem. Halske	371.5	372¾
Sinner A.-G.	133	137¼
Staßfurt ch.	24.62	24.75
Stett. Cham.	79	78
Stock & Co.	96	96
Stöhr Kg.	181⅝	182
Stöwer Nm.	19.12	19
Stolb. Zink	152	151.5
Stollwerk	148	148⅛
Stralf. Sp.	248	248.5
Südd. Imb.	91	92
Südd. Zuck.	146	146.5
Svenska	461	464
Tel. Berlin	57.75	59.5
Thörl Oel	97.87	97.87
Thür. Gas	148¼	149.5
Tietz Köln	266	266
Transradio	150	151.5
Tuch Aach.	108.5	109

	14. 3.	15. 3.
Tüll Flöha	77.5	77.12
Gebr. Unger	78	80.75
Union chem.	60	61.5
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	12.75	12.5
Varz. Pap.	133¼	134¾
Ver. Böhlerst.	139	141
„ chem. Charl	85.25	85
„ Dt. Nickel	170	170¼
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	422	420
„ Gothania	120	120
„ Jute B.	117	117
„ M. Hall	47	47.5
„ Pinsel	52	55
„ Portland	228¾	228¾
„ Schuhf. Ver	—	—
„ Stahlw.	92.12	91.75
„ Zypen	196	196
Vikt. Wke.	67.5	68
Vogel Tel.	78.5	78
Vogtl. Masch.	67.5	68
Voigt Häffn.	213	213
Vorw. Spinn.	—	—
Wanderer	90.25	92
Waff. Gelsenk.	131.5	131¾
Wegelin	112¾	112
Westereg.	214.5	214.5
Wicking	158	—
Wiesloch Ton	117	117.5
Wißner Met.	130	131
WittenerGuß	43	44.75
Witt. Tief	135	135.5
Zeitz Masch.	135	135
Zellst. Ver.	115	116
Zellst. Waldh.	257	256
Versicherungen		
Aach. M. Feuer	363	363
Mannh. Ver.	165	165
Nordstern	282.5	282
Vikt. Allg.	2510	2600
Vikt. Feuer	535	545
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	117⅛	118¾
Neu-Guinea	490	498
Otavi	67.75	68.75

Frankfurter Börse

vom 15. März

Deutsche Staatspap.	15. 3.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I–III	53.9
Neubesitz	12.3
Dt. Werth.	89.75
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb. 14	4.7
4% Bay. Abl R.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	97.5
6½% Hess. I	100
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am.	—
Goldrum. 13	19.1
Zolltürken	—
4 Ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7% Dresdn. St. A. 26 I	—
7% Frankf. 26	86.9

	15. 3.
Heidelbg. Stadt A. 26	83.25
8 Ludwigsh. St. A. 26	91.62
8% Mainz G. A. 26	89.95
10% Mannh. G. A. 25	—
8% Mannh. St. A. 26	92.5
6% Mannh. St. A. 27	77.5
8% Nürnbg. St. A. 26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.25
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksk. Rogg.	9.25
6 Mannh. St. Kohl. 23	15.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.45
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	14. 3.	15. 3.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr. Mannh. abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
: Ver. Stahlwerke 26		81.8
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12–21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz. Hyp. R. 2–5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24–25		95
Rh. Hyp. Bank 5–8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	139¼	139¼
Bad. Bank	170	170
Bk. f. Brau	166	165
Barm. B.-V.	140	140⅜
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. W.	150.5	152
Berl. Hdlsges.	—	—
Danatbk.	272	275
Dtsche. Bk.	170.5	170¼

	14. 3.	15. 3.
Dt. Hyp. Bk.	141	140¼
Dt. Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	163	163
Dresdn. Bk.	168	167
Frankf. Bk.	106	106
Fr. Hyp. Bk.	150¼	150⅝
Fr. Pfd. Br. B	156¼	155
Metallbank	129.5	129¾
Mitteld. Cdt.	183	183
Nürnbg. B. B.	160	160
Oest. Credit	34.4	34.4
Pfälz. Hyp. Bk	162	162.5
Rh. Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	206¾	208¼
Südd. Bod. Cr	191	190
Südd. Disk.	135	135
Westb.	101	101
Wiener Bkv.	14.5	14.5
Wth. Nbk.	—	181.10
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.		
7 Reichsb. Vz.	89.75	89.75
Hapag	—	126.5
Heidelb. Str.	56.5	56
Lloyd	125	125¼
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	—	277

	14. 3.	15. 3.
Nürnb. Brauh	—	—
Brau. Pforzh.	111	111
„ SchwStorch	164	164.5
Brau. Werger	203.5	—
WulleStuttg.	161.5	—
Adl. Kleyer	55.5	56
Adt Gebr.	34	34
A.E.G. St.	164	165⅜
Bad. Masch. Durlach	148	148
Bad Uhren	9.87	9.87
Bamag. Mg.	69	69.5
Bayr. Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	202¼	—
Brem. Besgh.	67	67
BrownBoveri	147.5	147.5
Bürst. Erlang	20	20
Cem. Heidelb	136.5	138
DaimlerBenz	54.25	56.25
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	—	—
„ G.S.Sch	168	167.5
Dt. Linol.	328	330.5
„ Verlag	234	234
Dr. Schnellp.	111¾	111
Dürkoppwke.	113.5	34
E. W. Kais.	206	208

	14. 3.	15. 3.
El. Licht u. Kr.	—	161
El Liefer.	—	—
Emag	86.5	—
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	78.5	—
Eßl. Masch.	42.75	44
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	26	—
J.G. Farben	243¾	244.5
Feinm. Jett	87	86.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	138.5	138
„ Hof	82	—
„ Masch.	64	65
Geiling u. Co	50	50
Goldschm.	87.3	87.5
Gritzner	93.5	95.75
Grün u. Bilf	174¾	172.5
Guanowerke	—	—
Hafenm. Ffk	132	—
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Haniw. Füß	104¼	104
HesserMasch.	192	192
Hilp. Armat	92	92.5
Hirsch Kupf.	140	143.5
Hoch u. Tief	99.5	100.5
Holzmann	120	122.5
Holzverkohl.	93	93

	14. 3.	15. 3.
Inag	95	95
Jungh. Gebr.	72.25	72.5
Kg. Kaisers	229	229
KleinSchanz	88	88
Knorr C. H.	160.5	160
Kolb & Sch.	174	174
Kons. Braun	80	80
Krauß & Co.	60	60
Lahmeyer	162¼	—
Lechwerke	—	114
Led. Spich.	—	—
Ludw. Walz	123.5	123.5
Mainkr.	119	119
Metallg.	186	190
Met. Knodt	75	75
Mez Söhne	63.1	63.10
Miag	141	141
Moenus	35	37.5
Mot. Darmst.	—	55.25
Deutzmotor	66	66
Oberursel	—	—
Neckarsulm	25	24.75
Neckarw. Eßl.	132	132
Oest. Eisenb.	—	—
Pet. Union	102.5	102.5
Pf. Näh. K.	—	32
Rein. Gebb.	106¼	—

	14. 3.	15. 3.
Rh. El. Vorz.	78	78
Rh. El. Mm.	—	—
RöderGebr.	116.5	116⅜
Rütgersw.	91.5	91.2
Schlink Co.	90.75	90.75
Schnell, Fr.	72	71
SchriftStemp	117	117
Schuckert R.	218¼	219
Schuh Bern.	60.5	60.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	—
Sichel Co.	—	—
Siem. Halske	—	375¾
Sinalco	117	117
Südd. Zucker	145	145⅞
Thür. Lief.	110¾	111
Trik. Besigh.	64	62
Ver. Ch. Ffk.	90	90
Ver D. Oelf.	71	71
Ver. Faß	32.5	32.5
Voigt Häffn.	213	213
Volth. Kabel	82	82
Wayß Freyt.	126	127
Wolff W. Bt	136	136
Württ. El.	121	121
Zellst. Aschaff	183¾	184¾
Zellst. Waldh.	254	259¾
Zuck. Rheing.	—	—

Montan-Aktien	14. 3.	15. 3.
Buderus	76.5	—
Eschw. Berg	204	216
Gelsenkirch.	126	—
Harpener	—	133.5
Ilse St. A.	213	213.5
KaliAschersl	209	210
Kali Wester	215	214
Klöckner	—	—
Mannesm.	—	—
Mansfelder	123	124
Oberbed.	—	—
Phönix	83	92.5
Rheinstahl	123¼	—
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	233
Tellus Berg	117.5	117.5
V.K.Laurah.	66	66
V. Stahlw.	92	93
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	250
Frankf. Allg.	990	990
Ffk Rückvers.	955	960
Frankona	16	16
Frank. RM.	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Oberrh. Vers.	—	164

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bellino & Cie., G.m.b.H.
Sanas-Geschirre
sind die besten
Nur in SANAS noch Backe, brat'u. koch'!
Wortmarke „Sanas" eingebrannt! Garantie f. jed. Stück. Verkauf d. Gesch. d. Haus-, Küchengeräte u. Eisenbranche.
Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

Bellino & Cie., G.m.b.H.
SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch
Backe, brat'u. koch'!
Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch Backe, brat'u. koch'!
Bellino & Cie., G.m.b.H.
Emaillier-Stanz- und Metall-Werke Göppingen

Bellino & Cie., G.m.b.H.
SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch
Backe, brat'u. koch'!
Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

Sanas-Geschirre
sind die besten
Nur in SANAS noch Backe, brat'u. koch'!
Wortmarke „Sanas" eingebrannt! Garantie f. jed. Stück. Verkauf d. Gesch. d. Haus-, Küchengeräte u. Eisenbranche.
Bezugsquellen evtl. nachweisen:
Bellino & Cie., G.m.b.H.
Emaillier- u. Stanz-Werke Göppingen

RESI

SONDER-VORSTELLUNG

Das 14. Deutsche Turnfest
in Köln a. Rh. 1928

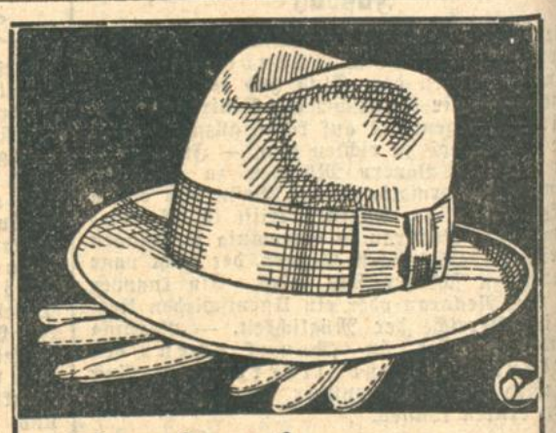
der Film des gigantischsten Zeitgeschehens in d. Rhein. Metropole

Nur Sonntag 17. März vorm. präzis 11 Uhr

Kleine Preise: 0.90 1.20 1.50

Badisches Landestheater.
Samstag, 16. März.
* C 19. Th.-Gem. 701 bis 800.
Zum erstenmal:
Die große Hebammenkunst.
Komödie von Walter.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Ermarth, Ziegler, Willer, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Jakoby, Just, Keinath Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Luther, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Wiechel.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
So., 17. 3.: Ein Maskenball. Im Konzerthaus: Hurra, ein Junge. Mo., 18. 3.: Leinen aus Irland. Di., 19. 3.: Boccaccio. Im Konzerth.: Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe: D' Pariser Reis.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Sonntag, den 17. März
nachmittags 4 Uhr
Zum Reisefilm
NORD DEUTSCHER LLOYD
Kreuz und quer durchs Mittelmeer
Portugal—Spanien—Algier
Italien-Hellas-Konstantinopel
Palästina-Aegypten
spricht der bekannte Vortragsredner
Achim von Winterfeld, Berlin
Preise: Mk. —.60 bis 1.80 Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.
Vorverkauf:
Musikhaus **Fritz Müller**, Kaiserstr.
Als Beiprogramm wird der Film Canada—Alaska gezeigt.



Frühjahrs-Neuheiten
finden Sie in großer Auswahl bei
Nagel Nachf.
116 Kaiserstraße 116

RESTAURANT
Zum Elefanten
Kaiserstraße 42
Das Haus der guten und preiswerten Küche
Samstag 8 Uhr abends
KONZERT
Kapelle Ludwig

Die **Versiegelung** der Kinder Gottes und das **Malzeichen** des Antichristen!
Oeffentl. Vortrag, Sonntag, den 17. März, nachm. 5 Uhr, Kriegstr. 84, gegenüber alt Bahnhof. — Referent: **K. G. Mai.**
Jedermann willkommen. Eintritt frei.

Colosseum
Monat März tägl. 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Schmitz-Weißweiler
die besten Komiker
Die türkischen Gurken

Priv. Handelsschule Hansa
Kaiserstrasse 233, Telephon 5846
Beginn neuer **Handelskurse** (Tages- und Abendkurse) am
Montag, den 8. April 1929
Man verlange den neuen Lehrplan
Die Schulleitung: **Fink,** Dipl. Handelslehrer

Für Kontirmation und Kommunion
empfehle meine
Spezial-Weine
zu billigsten Preisen
im Laden **Südfrüchte aller Art.**
Sonntag **Frühschoppenkonzert.**
Weinhaus JUST
Kaiserstraße 91

Lebensbedürfnisverein
Für die Großputzerei
empfehlen wir:
Aufwasch-Bürsten i. Fiber u. Wurzel zu Mk. **-.30 -.35 -.45 u. -.55**
Schrubber in Wurzel u. Fiber zu Mk. **-.60 -.80 u. -.85**
Schrubberstiele, Besenstiele -.25
Reißstrohbesen 3, 4 und 5 Naht zu Mk. **1.30 1.45 u. 1.60**
Reisigbesen . . . . . zu Mk. **-.30**
Roßhaarkehrbesen Mk. **3.80 u. 4.50**
Roßhaarhandfeger zu Mk. **1.80**
Sigella Mop . . . . zu Mk. **2.70**
Moptinktur, Ersatzfransen
Bodenöl geruchlos, Liter-Fl. Mk. **-.60**
Geg Kernseife weiss und gelb, zu Mk. **-.17 -.22 -.30 -.44 -.46 -.48 u. -.50** in Stücken und Riegeln
Weiße und gelbe Schmierseife gelb Pfd. **-.32** weiss Pfd. **-.48**
Schöne trockene **Kristallsoda** Pfd. Mk. **-.08**
Fst. Parkettbodenwichse weiß und gelb Dose zu Mk. **1.30 -.70 u. -.40**
Bodenbeize Marke Büffel in div. Farben zu Mk. **1.– und 1.30**
Bodenlack mit Hochglanz trocknend . . . . . Mk. **1.40**
Putzmittel Jumbo, Geolin, Henko, Ata, Vim etc. zu billigsten Preisen.
Scheuertücher mit verstärkter Mitte zu Mk. **-.50 -.60 u. -.70**
schöne **Fensterleder** in versch. Gröss. Mk. **2.– u. 2.50**
Parkettücher . . . . . Mk. **-.60**
• Abgabe nur an Mitglieder •

Badische Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe e. V.
Besichtigung
des Telegraphenamtes am Sonntag, den 17. März 1929. — Treffpunkt: Hauptpost 10.50 Uhr (Telegr.-Annahme)

Speise-Restaurant Friedrichshof
Sonntag, ab 5 Uhr
III. großes Starkbier-Fest
Ausschank des so beliebten „Sinner-Ratsherrnbräu"
Stimmung! Harmonie-Kapelle. Humor!
Mitwirkung des berühmten Humoristen ADI WALZ.
Eintritt frei! **W. Ziegler**

Turnen Spiel Sport

Die kluge Frau spart
und kauft moderne **Frühjahrs-Mäntel u. Kleider**
im Etagen-Geschäft
Freund & Co.
Kaiserstrasse 207 — 1 Treppe
Keine Ladenmiete daher billige Preise
Beamtenbank-Abkommen.

Für Konfirmation
Torten und Kuchen
in großer Auswahl
Grossbäckerei
DENNIG
Ludwigsplatz

Phönix-Stadion Wildpark
Sonntag, den 17. März, nachmittags ½3 Uhr
V. f. B. **Stuttgart** — Süddeutsche Meisterschaft — **F.C. Phönix**
Auto-Anfahrt gestattet
Vorverkauf in den bekannten Geschäften

Guten bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement von 90 ₰ an.
Prima naturreine Weine aus den Kellereien der Deutschen Winzergenossenschaften.
Moninger Flaschenbier, hell und dunkel.
Deutsches Winzerhaus
Karlsruhe, Nowackanlage 1.
F. Wüstholz, Metzger und Wirt

Eine Riesenauswahl
wie im großen Spezial-Schuhgeschäft steht Ihnen bei mir
nur in auserlesenen Spezialartikeln
zur Verfügung. Aber auch nur dadurch haben Sie die Gewähr unbedingt das
Richtige zu bekommen
Nicht-Fußleidende
finden normale bis zu elegantesten aber nur er esen bequemen Formen
Fußleidende
dagegen eine Auswahl der **besten** Spezialartikel.
Die Preise sind im Verhältnis zur Ausführung außerordentlich niedrig gehalten
Versand nach auswärts
Reformhaus Neubert
Karlstrasse 29 a

LUGER
Zum Feste nur
LUGER-WEINE

Dürkheimer, rot	1/1 Flasche	0.65
Ungsteiner, rot	1/1 Flasche	0.75
Rosé, rot	1/1 Flasche	1.05
Ingelheimer, 26er, rot	1/1 Fl.	1.30
Affentaler Burgunder, rot		1.50
St. Martiner, weiß.	1/1 Fl.	0.65
Hainfelder, weiß	1/1 Flasche	0.95
Maikammerer, weiß	1/1 Fl.	1.05
Markgräfler, weiß	1/1 Fl.	1.30
Liebfraumilch, weiß	1/1 Fl.	1.40
Zeller schwarze Katz, weiß		1.90
23er Piesporter Tröpfchen, w.		2.30

Ph. Luger G.m.b.H.
Ecke Wald- und Kaiserstraße.
im Haus der Hofapotheke.
Tel. 3879. Zustellung frei Haus.

KTV 1846
Karlsruher Turnverein 1846
Sonntag, 17. März, 3 Uhr, K.T.V.-Platz.
Handball-Spiel
T.B. 34 Pforzheim I. K.T.V. 46 I.
¾2 Uhr:
T.V. Durlach Jugend K.T.V. 46 Jugend.
10 Uhr:
T.V. Durlach II. K.T.V. 46 II.

Lest die Sport-Beilage des Karlsruher Tagblatts!

Fechtunterricht
für Florett, leichte Säbel, Degen erteilt staatlich geprüfter Fechtmeister. Angebote unter Nr. 8985 ins Tagblattbüro erbeten.

Einlegesohlen
für Sommer und Winter, Pflaster für Hühneraugen, Hornhaut, Ballenheilapparate etc. bei **J. Unterwagner,** Passage 22,26, Tel. 1069.

Skigebiet Flumserberg
(St. Galler-Oberland, Schweiz) 1400 m ü. M.)
Das schönste Ski-Gelände der Schweiz.
Prächtige Übungsfelder. Ausgangspunkt für Touren ins bekannte Spitzmeilengebiet (S.A.C.Hütte 2000 m ü.M.) u. für andere herrl. Skiwanderungen
Skikurse — Skirennen.
Kurhäuser: Alpina, Camperdon, Tannenheim.
Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Zentralheizung. Illustrierte Prospekte und Auskunft durch das **Verkehrsbureau Flums.**